

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 231.

Halle, Sonntag den 3. October  
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Baden-Waden**, d. 1. October. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Großherzoglich Badenschen Herrschaften, der Großherzog von Sachsen-Weimar und die Herzogin von Hamilton begaben sich heute Vormittags 9 1/2 Uhr mittelst Extrazugs nach Doss, um die Kaiserin von Oesterreich auf der Durchreise zu begrüßen. Die Rückkehr von dort erfolgte nach einem Aufenthalte von etwa 20 Minuten im Wartesaal des Bahnhofes zu Doss, wo einige Erfrischungen eingenommen wurden.

**Breslau**, d. 1. Oct. Der „Schlesischen Presse“ zufolge ist es nunmehr positiv festgestellt, daß bis jetzt in der Diözese Breslau 23 Geistliche theils in der von dem Sperrgesetz vorgeschriebenen Form, theils unter Bezugnahme auf den geleisteten Homogianaleid ihre Unterwerfung unter die Staatsgesetze ausdrücklich erklärt haben. — Wie die „Schlesische Btg.“ mittheilt, ist der Geistlichkeit der Breslauer Diözese ein Promemoria zugegangen bebüß Organisation von Fonds, um gegen das Sperrgesetz die Unterstützungen der Geistlichen dauernd zu sichern und allgemein zu machen. Das Promemoria ist ohne Unterschrift, wird aber auf den Fürstbischöf zurückgeführt.

**Wien**, d. 1. October. In der heutigen Ausschussung der Reichsrathsdelegation wurde vom Grafen Andrassy betont, daß alle Mächte an der Erhaltung des Friedens arbeiteten und daß dieselben hofften, die Nachbarländer würden auch ferner die strengste Neutralität beobachten.

**Wien**, d. 1. October. Wie dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet wird, haben am 28. September bei Kapavizza und am 29. und 30. bei Prapatnizza Kämpfe stattgefunden, in denen die Insurgenten überlegenen türkischen Streitkräften gegenüberstanden und von denselben zurückgeworfen wurden.

**Wien**, d. 1. Oct. Auf Grund in Belgrad eingezogener directer Erkundigung wird hierher gemeldet: Die von Belgrad datirte Nachricht, daß „im gestrigen Amtsblatte eine Verfügung erlassen worden sei, durch welche sämtliche im Auslande weilenden Serben aufgefordert werden, binnen 21 Tagen der serbischen Landwehr beizutreten“, ist total erfunden. Ein solcher Erlass ist niemals im Amtsblatte erschienen.

**Paris**, d. 1. October. Das „Journal officiel“ publicirt die Ernennung von 7 neuen Divisions- und 17 neuen Brigadegeneralen an Stelle von eben so viel Generalen, die gestorben waren oder ihren Abschied genommen hatten. — Nach einer Depesche aus Madrid vom gestrigen Abend haben die Republikaner, die in Andalusien eine auffällige Bewegung zu Stande zu bringen versucht hatten, aus Mangel an Unterstützung seitens der Bevölkerung sich wieder zerstreut. — Die Carlisten haben in Folge der von den Regierungstruppen ausgeführten Bewegungen die Artillerie, die sie auf den Höhen von Santiago de Mendí und San Marcos aufgestellt hatten, nach Tolosa zurückgezogen.

**London**, d. 1. October. Die Einnahmen des Staatsschatzes in dem mit dem 30. September abgeschlossenen ersten Semester des laufenden Finanzjahres betragen 994,764 Pfsl. mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Bei der in Blackburn stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause wurde Daniel Thwaites (conservativ) mit 15,792 Stimmen gewählt. Der Candidat der liberalen Partei John Tomkinson Hibbert erhielt 4832 Stimmen.

**London**, d. 1. Oct. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Schanghai vom gestrigen Tage gemeldet, daß der englische Gesandte Wade der chinesischen Regierung erklärt habe, daß wenn die Regierung die seitens England gestellten Forderungen nicht heute erfülle, er Peking verlassen werde.

**Kopenhagen**, d. 1. October. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Moltke-Bregentved, ist heute früh um 4 Uhr in Folge einer Operation gestorben.

**Amsterdam**, d. 1. October. Die niederländische Bank hat den Kaufpreis für Gold von 1612 1/2 auf 1615 fl. erhöht.

## Europäischer Geldmarkt.

Die Preussische Bank hat ihren Diskontofuß von fünf auf sechs Procent erhöht, nachdem ihr die Frankfurter Bank vorausgegangen war, während die Bank von England ihren Zinsfuß immer noch auf zwei Procent erhält. Uebrigens hat der Diskontofuß auf dem offenen Markte fast überall etwas angezogen und in London, wo man wie wir hören, demnächst mit der Erhöhung folgen wird, so ziemlich den Bankfuß erreicht. Letztere Erscheinung mag einigermaßen mit der Bewegung des Effectenmarktes im Zusammenhange stehen, welcher um die Mitte des Monats sich so erfreulich erholte, leider aber gegen Ende desselben wieder in seine frühere Flaubeit zurückfiel. Der Schritt der Preussischen Bank war gerechtfertigt durch die anhaltende Fortdauer der besorgnißerregenden Abnahme ihrer Baarschaft, welche sich seit Ende Juni ununterbrochen, und zwar im Ganzen jetzt um 130 Millionen Mark, seit Anfang dieses Monats um 45 Millionen Mark vermindert hat. Dabei war das Portefeuille seit dem letzten Ausweis vom 15. September um 25 Millionen Mark gestiegen. Der gleichzeitige Rückgang des Notenumlaufs ist übrigens zum Theil auf die fortgesetzte Einziehung der Noten unter dem Nominalbetrage von 100 Mark zurückzuführen, welche nicht ganz durch höhere Abschnitte wieder ersetzt werden. Dabei ist bis jetzt erst die Hälfte der alten Noten gegen neue Mark-Abschnitte eingetauscht.

Der Stand der übrigen großen Banken war mit dem der Deutschen Bank keineswegs im Einklang. Der Baarbestand der Bank von Frankreich hat sich unausgeseht vermehrt und beträgt jetzt schon mehr als zwei Drittel ihres Notenumlaufes, und jener der Bank von England weist keine erheblichen Schwankungen auf, wenn derselbe auch sammt der Reserve in den letzten vierzehn Tagen etwas gesunken ist, was aber mehr der Abnahme der Privat-Depositen in Folge des niedrigen Zinsfußes, als der Zunahme des Wechselbestandes zuzuschreiben ist. Auch der Notenstand und das Portefeuille der Bank von Frankreich zeigen keine wesentliche Veränderung.

Der Umstand, daß die Disconto-Steigerung der Preussischen Bank auf eine Höhe, welche sie nur unter den Schlägen von Handelskrisen anzunehmen pflegt, fast gleichzeitig mit der kaiserlichen Verordnung erfolgt ist, durch welche die Reichswährung vom 1. Januar 1876 an in Kraft tritt, kennzeichnet die Ursache jener Maßregel, sowie überhaupt den Charakter der gegenwärtigen Lage des internationalen Geldmarktes auf das deutlichste. Der Schritt ist lediglich als eine Vorsichtsmaßregel zur Sicherung der Goldbestände der Preussischen Bank, welche auch für die übrigen deutschen Banken maßgebend ist, zu betrachten; denn die Abnahme des Baarbestandes der ersteren um 130 Millionen Mark innerhalb dreier Monate kann in der Hauptsache nur den Angriffen des Arbitrage-Geschäftes auf die Goldbestände der Bank beigemessen werden. Seit der Publikation jener kaiserlichen Verordnung kann man aber sicher sein, daß die Speculation nicht säumen wird, die noch übrige Zeit zu ihrem Vortheil auszunützen. Zwar sollte man glauben, daß bei einer Differenz des Zinsfußes zwischen Berlin und London von 4 Procent und bei dem Umstande, daß auch der Baarsfuß der belgischen Nationalbank im Rückgang begriffen ist, die Goldausfuhr sich nicht mehr lohnt. Allein es darf bei dieser Frage nicht außer Betracht gelassen werden, daß der Silberpreis immer noch auf 56 1/2 Pence per Unze oder

um mehr als 7 Procent unter dem Werthverhältniß zum Golde steht, wie dieses gesetzlich festgestellt ist. Namentlich in diesem Jahre weist der Silbermarkt Erscheinungen auf, welche zur höchsten Vorsicht auffordern, denn seit zweihundert Jahren kennt die Geschichte der Preise keine solchen Schwankungen. Seit der Zeit, wo der fast ständige Normalpreis vor der Entdeckung der californischen und australischen Goldlager sich wenig von 59½ Pence per Unze entfernte, hat derselbe folgende Variationen gehabt:

	Pence per Unze
1845 bis 1848, vor Entdeckung des neuen Goldes . . . . .	59½
1859, elf Jahre nach jener Entdeckung, höchster Preis . . . . .	62 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
1873, nach Erlass des deutschen Münzgesetzes . . . . .	59 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
1874 . . . . .	58 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>
1875, Januar und Februar . . . . .	57½
„ März und April . . . . .	57 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
„ Mai . . . . .	56 <sup>27</sup> / <sub>32</sub>
„ Juni, niedrigster Stand . . . . .	55 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
„ Juli . . . . .	56 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
„ August . . . . .	56½
„ September . . . . .	56 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>

Neben diesem niedrigen Stande des Silberpreises muß, worauf Max Wirth in der „N. Fr. Pr.“ besonders hinweist, auch der Wirthschaft des deutschen Münzgesetzes, welches in drei Monaten in volle Kraft treten soll, besonders berücksichtigt werden. Wir haben schon öfters darauf aufmerksam gemacht, daß im Artikel I dieses Gesetzes zwar die reine Goldwährung eingeführt, aber durch die Bestimmung 1 des Artikels XV provisorisch die Doppelwährung constituirte wird, weil im gesammten Bundesgebiete an Stelle aller Reichsmünzen die Ein- und Zweithalerstücke deutschen Gepräges unter Berechnung des Thalers zu drei Mark bis zur Außercourssetzung angenommen werden müssen. Die alten Silberthaler werden also durch diese Bestimmung provisorisch den neuen Goldmünzen gleichgestellt. Dabei ist aber nicht zu übersehen, daß durch Satz 2 des Artikels XV die alten Silbercourantmünzen nicht „allen Reichsmünzen“, sondern nur den Reichs-Silbermünzen gleichgestellt werden. Nur auf Reichs-Silbermünzen bezieht der Artikel IX die Bestimmung, daß Niemand verpflichtet ist, mehr als 20 Mark davon anzunehmen, daß die Reichs- und Landesbanken dieselben aber in jedem Betrage in Zahlung zu nehmen haben, und daß der Bundesrath diejenigen Fassen bezeichnen wird, welche Reichs-Goldmünzen gegen Einzahlung von Reichs-Silbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark verabfolgen müssen. Sonach können bis zur Außercourssetzung auch künftig noch Silberthaler in beliebigen Beträgen gleich Goldkronen gesetzlich zur Zahlung verwendet werden. In der Hand der Regierung liegt es, den Zeitpunkt der Außercourssetzung zu bestimmen. Diefelbe kann aber auch, je nachdem es ihr vortheilhaft erscheint, den in ihren Besitz gelangenden Betrag von Silberthalern zurückhalten und verkaufen, wie sie es bereits mit den Doppelthalern macht. Da erst kürzlich gemeldet worden ist, daß am 5. September in sämtlichen preussischen Regierungen- und Bezirks-Hauptkassen nur 483,994 Thaler in Ein-Thalerstücken vorrätzig gewesen seien, so müssen wir uns eigentlich wundern, daß die Preussische Bank mit der letzten

Disconto-Erhöhung nicht gewartet hat, bis das Resultat der Enquete bekannt ist, welche in Folge der Aufforderung der Reichsregierung am 30. September in den öffentlichen Kassen sämtlicher deutschen Staaten über den dormaligen Vorrath an Silberthalern vorgenommen wird. Die königlich-sächsische Regierung hat sogar angeordnet, daß die Privatbankiers und Geldwechsler zu dem gleichen Schritte eingeladen wurden. Man wird nicht zu weit gehen, wenn man annimmt, daß durch diese allgemeinen Kassensurz der Betrag wenigstens der Hälfte der noch umlaufenden Silberthaler zur Kenntniß gelangen wird, und es ist nur zu bedauern, daß dieser Schritt nicht schon vor zwei Jahren ergriffen worden ist. Nach der Analogie des Standes der preussischen Staatskassen würde das Ergebnis nicht sonderlich zu fürchten sein. Wenn aber der Betrag der noch umlaufenden Silberthaler nur gering ist, so würde die im Verhältniß dazu auch die Gefahr der Goldausfuhr vermindern. Die Preussische Bank traut also entweder dem Landfrieden nicht oder die Angriffe der Arbitrage auf ihre Goldbestände müssen sehr stark gewesen sein. Der Handelsstand muß eben jetzt zahlen, was das Reichskanzleramt bei der Münzreform für den Reichsschatz hat an Zinsen ersparen wollen.

Uebrigens müssen wir anerkennen, daß das Prägegeschäft seit einiger Zeit mit großer Energie betrieben wird. In jeder Woche werden jetzt für 10 bis 12 Millionen Mark Münzen verschiedener Sorten geprägt. Vom 7. bis 21. August zum Beispiel für 25 Millionen, von da bis zum 11. September für 22 Millionen. Am letzteren Datum waren bereits 15½ Millionen Mark Goldkronen für Privatrechnung geprägt worden, und der Stand der Gesamt-Ausprägungen war folgender:

an Goldkronen . . . . .	1,175,715,150. — Mark
„ Silbermünzen . . . . .	128,173,204.10 „
„ Nickelmünzen . . . . .	14,195,425.25 „
„ Kupfermünzen . . . . .	5,840,804.05 „
	1,323,924,583.40 Mark.

Die Reichsregierung benützt überdies die Goldfülle und den niedrigen Zinssatz in London zu sehr bedeutenden Goldeinkäufen dafelbst und die Filialen der Preussischen Bank sind angewiesen worden, Goldbarren und Münzen zum Preise von 1392 Mark für das Pfund Feingold aufzukaufen, während nach dem Gesetze 1395 Mark daraus geprägt werden.

Außerdem scheint sehr streng über die durch das Reichs-Bankgesetz statuirte Verminderung des unnormalmäßigen Notenumlaufes gewacht zu werden. Ein Beispiel ist bereits bei der Braunschweiger Bank statuirte worden, nachdem deren General-Versammlung kürzlich beschloffen hat, sich dem Reichs-Bankgesetze nicht zu unterwerfen. Diefelbe nämlich im Verhältniß zur Größe ihres Landes einen zu bedeutenden Umlauf an ungedeckten Noten. Nach dem letzten Ausweise vom 7. September hatte dieselbe einen Baarbestand von 4,021,350 Mark und einen Notenumlauf von 11,317,000 Mark, folglich einen ungedeckten Notenumlauf von 7,296,650 Mark. Nach dem Reichs-Bankgesetze fällt ihr nur ein unbedeckter Notenumlauf von 2,829,000 Mark zu. Offenbar hoffte sie, auch künftig trotz des Bankgesetzes im Stillen ihre Noten über die Grenze circuliren zu lassen, da Braunschweig nun eine Enclave Preußens bildet. Das Reichskanzleramt aber hat im vorhin einen Riegel vorgeschoben, indem es die Reichskassen in Braun-

**Am Geburtstage der Kaiserin Augusta am 30. September**  
bringt die Kreuzzeitung an der Spitze ihres Blattes ein Gedicht, dem wir folgende Verse entnehmen:

Als Du geboren wurdest, hohe Frau,  
In kleiner Stadt am schmalen Erlenbache,  
Da lag erdrückt die arme Deutsche Au,  
Lag drückbengelnd der weltliche Drache.  
Zum Sprunge hob er eben seine Krallen,  
Den letzten Feind im Morgen anzufallen.  
Und heute sind die Deutschen Lande frei,  
An ihren Marken stehen unsre Wachen.  
Mit Gold und Silber nicht mit Blut und Blei  
Bezahlt wir das Lösegeld dem Drachen,  
Ja tief in's Herz durch seine Schuppenringe  
Führ wie ein Wetter ihm die Deutsche Klinge.  
Zwei Lande, die vor Jahren er geraubt,  
Wir halten sie mit festem Arm umfangen.  
Was unsre Väter unverrückt geglaubt,  
In neuer Herrlichkeit ist's angegangen.  
Auf Deinem Haupte blüht die Kaiserkrone,  
Beschiedet vom Gemahl Dir und vom Sohne.

20]

**Hildegard.**

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

„Ich soll Deine Sklavin werden, eine Kettenknechtin, die keinen anderen Willen kennt, als den ihres Herrn und Gebieters? Nein, so weit sind wir noch nicht, Herr Günther v. Rokk!“  
Günther trat zu ihr an den Schreibtisch und ergriff fest die kleine Hand, die sich auf die gefirniste Gallerie stützte: „Hildegard, spiele nicht mit mir! Ich lasse nicht mit mir spielen; ich bin kein Knabe mehr, sondern ein Mann — Dein Gatte, und meine Rechte sind heilig. Ich werde Dich mit oder ohne Deinen Willen zu Deinem Besten zwingen. Sobald die Cur beendet ist, fort aus dieser Gesellschaft, die Dein Herz in so kurzer Zeit mit entfremden konnte, zurück in unser stilles Steinfurt, da wirst Du im Kreise anderer, edler und einfacher Frauen auch Deine häuslichen Pflichten, die Dir bisher als unerträgliche Lasten erschienen sind, liebgeminnen und —“

„Und mit an anderen edlen Hausfrauen ein Beispiel nehmen — nicht? Oder auch, wie wäre es, wenn Du mir eine Gouvernante bliebest? Ich bin ja in Deinen Augen doch jetzt nichts mehr als ein entkanktete, das noch der Erziehung bedarf. Ich wüßte eine, die sich vortrefflich dazu eignen würde; Cousine Elisabeth, mit den sanften, frommen Taubenaugen, mit der kühlen Gemessenheit — und dem heißen Herzen ha, ha. Günther, ich, sieh Dich nur an, Du erördest ja wie ein junges Mädchen. Nun, habe ich sie einmal errathen — Deine stillen Wünsche! Sie blühte ihn an; ein spöttisches Lächeln verzog ihren Mund, ihr blicktes Gesicht zuckte.“

Günther ging mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab; endlich blieb er vor ihr stehen und sprach düster: „Laß mich doch nicht ganz an Deinem Herzen verzweifeln!“

„Was das doch für so ganz andere Bitten und Beschwörungen sind, als die, welche Du voriges Jahr an mich zu richten pflegtest! Du schreibst also jetzt schon so ziemlich an meinem Herzen verzweifelt zu sein. Wie geht das zu? habe ich mich etwa verändert? habe ich je meine ureigenen Natur vor Dir verborgen? Die dummen Leute, die langweiligen, alten Eistädtemann nannten mich einst einen Kobold, Du eine Fee, sie einen kleinen Teufel, Du einen Engel! Ich habe mich passiv bei alledem verhalten, habe mich gegeben, wie ich bin; — kann ich dafür, daß Deine erste Anschauung einer anderen Platz gemacht hat?“

Sie sah fragend und trogig zu ihm auf. Es lag etwas Wahres in ihren Worten; er fühlte es mit bitterem Schmerz und blickte sinnend zur Erde. Darin hatte sie nicht gelogen, war sie doch nie anders gewesen, und was ihm damals neu und reizend, verführerisch und befruchtend erschienen im Feuer der Leidenschaft, das war jetzt farblos im Morgengraue des Tages, an dem die Vernunft ihr kritisches Regiment begann.

„Arme Hildegard“, murmelte er leise, fast unwillkürlich und erschrak, als das Wort über seine Lippen geschlüpft war.

Sie hatte es gehört, den Sinn verstanden. Hastig nahm sie des Leudters vom Tische, und mit bebender Lippe sprach sie kurz und abgebrochen: „Ich danke für Dein Mitleid. Warte es für Dich selbst — ebenso wie den armenfälligen Ueberrest von der vollen, unendlichen Liebe, die Du mir einst geschwehrt hast. Ich bin zu stolz, um mit den Brosamen vorlieb zu nehmen!“

„Hildegard!“ — Sie war schon hinaus; die Thür hatte sich hinter ihr geschlossen. Er blickte ihr nach — lange — lange.

quadrant (Post-, Telegraphen-, Zollämter u. s. w.) anwies, sämtliche in  
ihrem Besitze befindliche Noten der Braunschweiger Bank der letzteren  
zur Einlösung zu präsentiren und keine solchen Noten mehr in Zahlung  
anzunehmen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 1. October.** Se. Majestät der König haben geruht:  
Den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Ge-  
meinen Ober-Regierungs-Rath Per sius, zum Präsidenten des Ober-  
Verwaltungsgerichts, den Regierungs- und Bau-Rath Wiebe zum  
Beheimen Bau-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für  
den Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, sowie die Regierungs-Räthe  
Stöckh ardt, Gleim und Lüders zu Beheimen Regierungs-Räthen  
zu ernennen. Die vortragenden Räten in demselben Ministerium, und den bisherigen  
zweiten Direktor bei der General-Votterie-Direktion, Damas, zu  
Berlin, zum ersten Direktor bei derselben zu ernennen.

Bei der Landes-Hochschule zu Pforta ist der Oberlehrer Dr. Boehme  
zum Professor und der Adjunkt Dr. Sagorski zum Oberlehrer beför-  
dert worden.

Der Gerichts-Assessor von Schilgen bei dem Kreisgericht in  
Delitzsch ist zum Kreisrichter mit der Funktion als Gerichts-Kommissar  
in Bitterfeld ernannt und der Kreisrichter Schneidewind in  
Euhl an das Kreisgericht in Liebenwerda, unter Uebertragung der  
Funktion des Abtheilungs-Dirigenten, veretzt worden.

Bereits in den nächsten Tagen wird dem Bundesrath die Vor-  
lage, bezw. die Revision des Strafgesetzbuchs zugehen. Da  
dieselbe das Resultat sehr eingehender und erschöpfender Verhandlungen  
ist, so befürchtet man nicht, daß sie im Bundesrath auf Schwierigkeit  
stoßen werde.

DN. Wie wir hören, ist vorgestern Nachmittag auf der Mairie des  
Arrondissements in Paris die Ehe zwischen dem Fräulein v. Gon-  
aut-Biron, Tochter des hiesigen französischen Botschafters, mit dem  
Freiherrn v. Bismarck, Sohn des Fürsten v. Ranfau in das Civilregister einge-  
tragen worden. Als Zeugen des Bräutigams waren anwesend der Herzog  
von Noailles und der Graf von Montguyon und als Zeugen der Braut  
der Vater derselben und der Graf de Subre.

Wie es heißt, hat die spanische Regierung eine Note an den  
Sanktionen abgehen lassen, in welcher sie sich über den Inhalt des Kunds-  
schreibens beklagt, das der päpstliche Nuntius in Madrid an die spani-  
schen Bischöfe erlassen hat. Es wird berichtet, daß diese Note in sehr  
energischen Ausdrücken abgefaßt ist und schließlich die Forderung äußert,  
daß die Weisheit des heiligen Vaters die zwischen dem heiligen Stuhle  
und dem spanischen Kabinett augenblicklich getrübbten Beziehungen wieder  
herstellen werde.

In unferen vor einigen Tagen nach einer anscheinend glaubwürdigen  
Privatquelle gebrachten Nachricht von der Beförderung des Chefs der  
Admiralität von Stosch zum Admiral hatten sich leider einige Un-  
genauigkeiten eingeschlichen. Auf eine diesbezügliche Reklamation haben  
wir genauere Erkundigung eingezogen, in Folge deren wir mittheilen  
können, daß General von Stosch nicht förmlich zum Admiral ernannt,  
sondern unter Belassung bei den Offizieren à la suite der Armee und  
à la suite des Seebataillons mit dem Range eines Admirals

à la suite des Seeoffizierkorps gestellt worden ist und die Berechtigung  
erhalten hat, die Uniform der Admirale zu tragen.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen  
Melbungen ist die Korvette „Augusta“ am 16. August früh in Bar-  
bados angekommen und setzte am 17. die Reise nach Sabanilla fort.  
Die Korvette „Medusa“ hat am 6. September auf der Rhebe von  
Madeira geankert. Das Kbnst. „Cyclop“ hat am 20. Juli die Rhebe  
von Singapore verlassen, lief am 9. August im Hafen von Hongkong  
ein und sollte am 13. die Reise nach Amoy antreten. Die Korvette  
„Ariadne“ ankerte am 15. Juli im Hafen von Cheseo und beab-  
sichtigte am 29. dess. Mts. nach Nagasaki zu gehen. Die Brigg „Undine“  
ist am 13. im Kieler Hafen zu Anker gegangen.

Die „National-Correspondenz“ bespricht die bairischen Landtags-  
verhältnisse und sagt zum Schluß: Die ganze Action der Opposition  
ist auf Bildung eines correct ultramontanen Kabinetts in kürzester Frist  
gerichtet. Widerstrebe aber der König dieser Wendung bereits zu An-  
fang des Jahres 1870, so ist die inzwischen erfolgte Entwicklung wahr-  
scheinlich nicht geeignet gewesen ihn bereitwilliger zu machen, das Heil seines  
Landes auf jener Seite zu suchen. Das neue Deutsche Reich ist sofort  
nach seiner Errichtung durch eine unabänderliche Nothwendigkeit in die  
Bahnen einer ausgesprochen antiliberalen Politik gewiesen worden.  
Kann man unter diesen Umständen erwarten, daß die Krone Baiern,  
welche vom ersten Augenblick an ein so treues Glied dieses Reichs ge-  
wesen, sich jetzt dazu hergeben werde, das Hauptquartier der Feinde  
dieselben zu organisiren? Ein Ministerium aus der Partei, welche die  
Ablehnung am Kriege gegen Frankreich verweigerte, die Verfallener  
Verträge verwarf und unsere ganze Entwicklung seit 1871 unaufhörlich  
auf's giftigste anfeindet, wäre eine Kriegserklärung an das Reich. Und  
darum wird, nach unserer Ueberzeugung der gegenwärtige Feldzug der  
Sörgischen Heerschaar gar bald mit einem schmachlichen Fiasco enden.

## Halle, d. 2. October.

Ueber die gestern stattgefundene Versammlung der geprüften  
Fleischbeschauer erhalten wir folgenden Bericht. Dieselbe hatte den  
Zweck, die sämtlichen Fleischbeschauer zu einer Eingabe an die betreffende  
Behörde zu vereinigen, wonach die hiesigen Einrichtungen über Fleisch-  
beschauung wie in Magdeburg und anderen Orten eingerichtet und ge-  
ordnet werden sollten. Hier hat man freie Concurrenz. Während hier  
bereits 32 Fleischbeschauer ihre Befähigungs-Atteste erhielten und consta-  
tirt wurde, daß von den 22 in der Versammlung anwesenden Fleisch-  
beschauern nicht einer ein Schwein zu untersuchen hat, sind an anderen  
Orten die Bestimmungen die, daß ein jeder Fleischbeschauer seinen Be-  
zirk erhielt. Hier in Halle wird die Untersuchung fabrikmäßig betrieben,  
und wurde besonders ein hiesiger Dptikus namhaft gemacht, der 3. B.  
allein für 2 Fleischer 2100 Stück jährlich untersucht. Die Versammlung  
beschloß ferner, daß man nicht, wie Andere thun, mit den Fleischern  
accordiren, nicht für 3 1/2 Sgr. ein Schwein untersuchen, sondern fest-  
halten solle, daß ein Mark gezahlt werden müsse. In diesem Beschlusse  
waren sämtliche anwesende Fleischbeschauer einig. Andere Anträge,  
Gesuche und Vorstellungen wurden vertagt und wurde beschlossen, noch  
längere Zeit zu warten, ob die Behörden selbst ohne einen Antrag die  
Angelegenheit dahin ordnen werde, wie dies in Magdeburg, Halberstadt,

Die junge Frau trat in ihr nach der Straße gelegenes Schlafgemach.  
Nachdem sie den Leuchter auf den Tisch gestellt hatte, war ihre erste un-  
willkürliche Bewegung, den Kiesel vorzuschieben. Dann ging sie hastigen  
Schrittes im Zimmer auf und ab. Weißerberg — nie gelöstes, nie zu  
lösendes Räthsel! Hildegard dachte in diesem Augenblick nicht an den  
Trennung, den sie an Günther begangen hatte, selbst nicht der leidens-  
chaftlichen Liebe, die sie zu Achensfeld zog. Alles das, was ihre Seele  
so mächtig bewegt hatte, war zurückgedrängt durch Günther's Erörtern,  
durch seinen mitteligen Ausruf, der, da er ihr Herz nicht mehr verletzen  
konnte, desto tiefer und unheilbarer ihren weiblichen Stolz, ihre Eitelkeit  
verletzte.

Wie gebannt waren ihre Gedanken in die Vergangenheit. Im Geiste  
sah sie die Burgruine von Steinfurt, Günther's Auge in heißer Liebe  
leuchtend zu sich aufgeschlagen; es war ihr, als athmete sie den Duft des  
weißen Filders und Goldlachs, der die Mauerbrüstung schmückte, als hörte  
sie Günther's beschwörende Worte: „Wer Dich einmal geliebt hat, wen  
Du geliebt hast, der kann Dich niemals vergessen!“

Ein Hohntachen tönte von ihren Lippen unheimlich in dem leeren  
Zimmer wieder: „Das ist die Liebe, das Glück, die Treue“, murmelte sie  
dann küster vor sich hin, und plötzlich in jähem Wechsel in eine wech-  
selnützige, weiche Stimmung verfallend: rief sie weinend: „D, hätte ich  
eine Mutter!“ Es war das erste Mal, daß das verwaiste Kind die Liebe  
und Sorge einer Mutter, die ihr junges Leben ja nie bestritt, vermist,  
und sich nach der Verklärten sehnte. Sie mußte sich sehr unglücklich  
fühlen. Flackernd beleuchtete das Licht der Kerze das goldschimmernde  
Haar, welches in halbgeöffneten Locken über die schmalen, weißen Hände  
fiel, in denen ihr Kopf ruhte. Von Zeit zu Zeit durchlief die Gestalt  
ein elektrisches Zucken und ein tiefer Seufzer hob die Brust.

Da klangen durch die Nacht die gedämpften Töne eines Fortepiano's  
reich und schmelzend herüber. Das liebliche Thema von Beethoven's herr-  
lichen As-dur-Sonate, von kunstfertiger Hand gespielt. Hildegard zuckte  
zusammen. Lauschend erhob sie den Kopf mit einem Ausdruck gespannten  
Interesses; dann stand sie leise auf, streich die verwirren Locken von der  
Stirn und näherte sich dem Fenster; doch nach der schnellen Ueberlegung,  
sie könne in dem erleuchteten Zimmer gesehen werden, löschte sie das Licht  
und öffnete dann vorsichtig den angelehnten Fensterflügel.

Eine Ahnung durchzuckte ihr Herz und trieb das Blut ihr in die  
Wangen. — Die Wohnung vis-à-vis, welche seit gestern leer stand, weil

der alte Major, der sie inne gehabt, seine Kur beendet hatte und abge-  
reist war, schien jetzt wieder bewohnt zu sein. Von wem? — Wäre es  
möglich? Achensfeld hatte ihr erst neulich von der As-dur-Sonate gespro-  
chen und sie den Wunsch geäußert, dieselbe von ihm spielen zu hören —  
wenn er nun, um ihr nahe zu sein, diese Wohnung gemiethet hätte!

Jetzt schwieg die Musik; die Töne verhallten allmählig. Das halb-  
dunkle Vorzimmer erhellte sich durch den Glanz zweier Kerzen, die ein  
Diener auf den Schreibtisch stellte. Dann näherte sich derselbe den Fen-  
stern, um die Vorhänge herabzulassen. Doch noch ehe diese ihr den be-  
günstigen Raum neidisch verbergen konnten, trat Achensfeld's hohe Gestalt  
in den Rahmen der Thür und der Strahl seines dunklen Auges schien  
bis zu Hildegard dringen und sie auf ihrem Laucherpfeifen gewahren zu  
können. Hastig trat sie zurück. Und als sie eine Stunde darauf die  
selbene Decke mit dem festen Vorsätze, zu schlafen, um morgen nicht  
übermächtig und häßlich auszusehen, bis hart an die Augen zog, da um-  
gaukelten sie halb wachend, halb träumend Bilder seligen Glückes.

13.

Es war wieder Reunion. Hildegard's Herz schlug höher; sie hatte  
Achensfeld zwei Tage nicht gesprochen nach jenem Abende; sie hoffte, daß  
es heute geschehen würde. Mit Günther, der sie so tief verletzt, hatte sie  
jedoch vertrauliche Gespräche vermieden und nur einige Worte gewechselt bei  
der Brunnen-Promenade, die ihre Unterhaltung mit den Stehlens oder  
Anderen es durchaus bedingte. Gesehen hatte Hildegard den Baron von  
Achensfeld einige Male, flüchtig am Fenster und auch auf der Promenade;  
doch hatte er sie augenscheinlich vermieden, sich ihr zu nähern, und sie  
ihm diese Parteit damit gebant, daß sie den sprechenden Blick seines  
Auges, der wie ein warmer Strahl zu ihrem Herzen drang — ebenso  
warm erwiderte.

Jetzt war es Mittag. Hildegard war nach dem einsilbigen Mittags-  
mahle auf ihr Zimmer gegangen und musterte klopffenden Herzens den  
heimlich bereiteten Ballsaal. Es ward später und später. Man trant  
den Kaffee; kein Wort, keine Miene Günther's deutete an, daß er gewillt  
sei, die Reunion zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachungen.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 357 die zu Reiz be-  
militirende Firma:

**W. F. Neger**

und als deren Inhaber der Kleiderbändler **Wilhelm Wacyna**  
zu Reiz zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.  
Reiz, den 19. September 1875.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Submission.

Die Anlieferung der Maurermaterialien zum Bau einer neuen  
Volksschule, und zwar, von

150,000 rothen Mauersteinen,  
1250 Cbm. Sand und  
390 Cbm. gelöschten Kalk,

soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Lieferungsbedingungen sind im Stadtbau-Amt einzusehen, woselbst  
auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine  
**Sonnabend d. 9. Octbr. Vormittags 10 Uhr**  
entgegen genommen werden.

Halle, d. 23. Sept. 1875. **Das Stadtbau-Amt.**

Unsere geehrten Mitgewerke laden wir zum zweiten diesjährigen  
ordentlichen Gewerke-tage des **Bruckdorf-Nietlebener Berg-  
bau-Vereins** auf

**Sonnabend den 23. October** Vormittags **11 1/2 Uhr**  
im Gasthose „zum Kronprinzen“ ergebenst ein.

Halle, den 21. September 1875.

**Der Vorstand.**

**v. Wassewitz. Bartels. Fritsch.**

## Bekanntmachung.

Die Ausloosung von Schuldscheinen der Mans-  
feld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft  
beireffend.

Bei der am 3. Mai d. J. zu **Eisleben** vorgenommenen plan-  
mäßigen Ausloosung der auf den Inhaber lautenden Schuldscheine der  
Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft à 200 Thlr. oder  
600 Mark d. W. sind

1. von den zufolge Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Juni 1859  
ausgegebenen Schuldscheinen der I. Emission drei Serien und zwar die  
15. Serie mit den Nummern 351 bis mit 375,  
50. " " " " 1226 " " 1250,  
99. " " " " 2451 " " 2475,

sowie

2. von den zufolge Allerhöchsten Privilegiums vom 16. Septem-  
ber 1867 ausgegebenen Schuldscheinen der II. Emission fünf Serien  
und zwar die

118. Serie mit den Nummern 2841 bis mit 2860,  
227. " " " " 5021 " " 5040,  
285. " " " " 6181 " " 6200,  
301. " " " " 6501 " " 6520,  
333. " " " " 7141 " " 7160

gezogen worden. Indem wir diese Schuldscheine hiermit für den 2. Ja-  
nuar 1876 kündigen, bemerken wir, daß die Auszahlung des Kapitals  
an diesem Tage gegen Rückgabe der Schuldscheine und der dazu ge-  
hörigen Zinscoupons und Talons nach Wahl der Inhaber entweder bei  
der gewerkschaftlichen Hauptkasse in **Eisleben** oder bei den Herren  
**Wetter u. Comp.** in **Leipzig** erfolgt und daß deren Verzinsung  
mit dem 1. Januar 1876 aufhört. Den obgedachten ausgelosten  
Schuldscheinen vom 20. Juli 1859 (I. Emission) sind die Talons und  
die Zinscoupons Nr. 34 bis mit 40 und denen vom 1. October 1867  
(II. Emission) die Talons und Zinscoupons Nr. 17 bis mit 20 beizu-  
fügen, für fehlende Coupons wird der Betrag am Kapital geführt.

Von den am 19. Mai 1873 pro 2. Januar 1874 zahlbaren aus-  
gelosten Schuldscheinen der I. Emission sind die unter Nummer 2081  
bis mit 2088 Serie 84 und von den am 11. Mai 1874 pro 2. Ja-  
nuar 1875 zahlbaren ausgelosten Schuldscheinen derselben Emission  
sind die unter Nummer 426 Serie 18, ingleichen von den am 11. Mai  
1874 pro 2. Januar 1875 zahlbaren ausgelosten Schuldscheinen der II.  
Emission die unter Nummer 4921 bis mit 4940 Serie 222, unter  
Nummer 5076 Serie 229 und unter Nummer 5511 bis mit 5520  
Serie 251 noch nicht eingelöst und werden deren Inhaber unter Be-  
zugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 19. Juni 1873 und  
15. Mai 1874, sowie die Inhaber der Schuldscheine I. Emission unter  
Nummer 1187 Serie 48 und Nummer 2230 Serie 90, welche die  
4. Serie der dazu gehörigen Zinscoupons noch nicht abgehoben haben  
unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. Juni 1874,  
mit der Aufforderung zu Abhebung hierauf aufmerksam gemacht.

Außerdem verweisen wir die Inhaber der Schuldscheine I. Emission  
wegen der in der Berliner „Haube und Spener'schen Zeitung“ zu  
erlassenen Ausloosungs-Bekanntmachungen auf unsere Bekanntmachung  
vom 28. November 1874, nach deren Inhalt in Folge des Eingangs  
genannter Zeitung unter der vom Königlichen Oberbergamte erhaltenen  
Zustimmung dd. den 10. desselben Monats die Berliner „National-  
Zeitung“ an deren Stelle getreten ist.

Leipzig und Halle, den 23. Mai 1875.

**Die Deputation**

der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft.  
**Niewandt. Dr. Zirkel.**

## Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli pr. eingerichteten Geldver-  
kehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:  
mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,  
mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,  
mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit dem-  
selben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S.

**H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft.

## Tapeten und Rouleaux

in grösster Auswahl

bei

**F. A. Schütz, Halle a/S.**

**Brüderstrasse 2.**

**Gobelins, Plüsche, Ripse,**

**Damaste, Cretonnes, Satins etc.**

für **Meubles und Gardinen,**

**Tischdecken, Weisse Gardinen, Teppiche,**

**Cocos- u. Manilla-Fabrikate, Angora-Decken.**

## Juchtenstiefeln

zur Jagd und täglichem Gebrauch.

Da ich in direkter Verbindung mit **St. Petersburg** stehe,  
ist es mir möglich, **echtes Juchtenleder** von da zu beziehen  
und empfang davon bereits bedeutende Zufendung. Ich empfehle das-  
selbe als das Beste zu Winterstiefeln für Jedermann, der sich gegen  
Nässe und Frost zur Winterzeit zu schützen sucht.

**Reelle und gute Arbeit. Prompte Bedienung.**

**Franz Leinung, Schuhmacher Meister,**  
**K. Ch. Schaal's Nachfolger, Rathhausgasse 10.**

**Ingber-Zucker,** bei **Magenbeschwerden** vorzüglich  
stärkend, zu Limonaden u. Saucen brillant,  
**Fenchel-Zucker,** bei **Küsten, Heiserkeit, Verschlei-**  
mung das beste Hausmittel, à Fl. 1 Mk.,  
**Vanille-Zucker** (**Ingber** und **Vanille** unter einander den-  
selben Zweck entsprechend),  
Depôt bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Pepsin-Drops,** ärztlich anerkannt das Beste bei Magen- und  
Verdauungsschwäche u., **Präservativ** bei  
der **Cholera,** à Fl. 75  $\frac{1}{2}$ , bei  
**Louis Voigt,** gr. Ulrichstraße 16.

**Dr. Oelfer's chemische**

**Paste-Ringe** und **Corn-Pflaster** beseitigen Hühneraugen und Ballen u. ganz  
schmerzlos (ohne Messer) auf net geahnte Weise. Preis à Carton 75  $\frac{1}{2}$ .  
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

„**Zahnschmerzen**“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne  
hoch und angestodt sind, augenblicklich und  
schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odiot** (Zahnumd-  
wasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung  $\frac{1}{2}$  u. 1 Mk.  
Depôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

**Mosquito-Tinctur.** Neueste Erfindung zur vollständigen Be-  
seitigung von Wanzen u. à Fl. 75  $\frac{1}{2}$   
bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichstraße 16.

**Oberöblinger Briquettes,**  
**Oberöblinger Presssteine,**  
**Böhmische Braunkohlen,**  
**Zwickauer Steinkohlen**

offeriren billigt ab Lager und frei Haus

**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

# Landwirthschaftliche Mittelschule oder Verwalterschule

zu **Schkeuditz** bei Halle a/S., 1/4 St. von Leipzig.  
 Das Wintersemester beginnt am 16. October und Anmeldungen werden bis 12. October o. angenommen. Im vergangenen Winter wurde diese Schule von Landwirth im Alter von 15—42 Jahren besucht. Außer Feldmessen, Rechnen und Schreiben, Chemie, Thierheilkunde, Buchführung und Landwirthschaft, tritt in diesem Winter neu hinzu:

## Die Lehrschmiede.

Thierarzt **Michael**, Inhaber einer Lehrschmiede zu Halle a/S., welche durch Herrn Professor Dr. **Moloch** unterstützt wird, hat mit dem landwirthschaftlichen Institut zu Schkeuditz ein Abkommen dahin getroffen, daß die Schüler dieses Instituts in einem 14tägigen resp. 4wöchentlichen Cursum eine Übung im **practischen Hufbeschlage** erhalten sollen, so daß sie auch hierin befähigt werden, zu beurtheilen, wie ein Pferd beschlagen werden müsse. Zu diesem Zwecke lernen die Schüler den Huf zum Beschlage vorbereiten, Hufeisen fertigen (zunächst aus Blei), dieselben nach dem Hufe formen und an denselben durch Hufnägel befestigen. Sie lernen gute Hufe von fehlerhaften unterscheiden, erstere durch guten Hufbeschlage erhalten und letztere durch denselben verbessern.

Thierarzt **Michael**.  
 Das Schulgeld beträgt 25 Thaler für den Winter und zwar mit Inbegriff des Lehrgeldes für die Lehrschmiede.

Das landwirthschaftliche Institut zu Schkeuditz wird in diesem Sommer von 91 Schülern besucht.

Director **Schiemangk**.

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 5 Mark (resp. 1 $\frac{1}{2}$  Tblr.) pro Quartal auf die

## Deutsche Landwirthschaftliche Presse.

Chef-Redacteur: Oeconomierath **Hausburg**, General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses Deutscher Landwirthe. — Verlag von **Wiegandt, Hempel & Parey** in Berlin, S. W. — (Eingetragen im 1875. Post-Zeitungs-Catalog unter Nr. 927.)

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Deutsche Landw. Presse ist von allen ähnlichen Zeitungen thatsächlich die gelesenste und deshalb für Industrielle resp. für alle Anzeigen, welche in landw. Kreise kommen sollen, das beste, weit gelesenste Organ.

Preis pro Spaltzeile 35 Pf.

# Der Bazar.

## Illustrirte Damen Zeitung

XXI. JAHRGANG.

PREIS

= vierteljährlich nur 2 $\frac{1}{2}$  Mark. =

**Der Bazar**, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, ist in den 20 Jahren seines Bestehens unangefochten beliebt gewesen, allen Ansprüchen der Damenwelt im Bereiche der Mode wie des Practisch-Nützlichen für Toilette und Haus voll zu genügen. Daß es gelungen ist, diese Aufgabe zu lösen, beweist seine enorme, stets steigende Auflage. — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in der Welt weiblicher Handarbeiten erheben und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. Die jährlich erscheinenden 18 Nummern (74 Bogen in größtem Folio-Format) enthalten in anerkannt trefflicher Ausführung über 2000 Abbildungen, welche die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassen, ferner alle sonstigen Toiletten-Gegenstände und Handarbeiten in modernem Geschmack; Pariser und Berliner Originalmuster für Strickerei, Häfelarbeit und Filz; Weißstiche, Tapisserei, Applikation und Couture etc. Jährlich bringen 24 bis 26 Supplemente gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie zur Leibwäsche überhaupt.

Der belletristische Theil des Bazar's gewährt Vorzügliches aus den Gebieten des Nüchternen und Schönen, des Behrrenden und Unterhaltenden. Redigirt von Karl August Heigel, läßt er zu seinen Mitarbeitern die thätigsten Kräfte, die belichteten Schriftsteller. Die Illustrationen sind von Künstlern ersten Ranges. Außerdem bringt der belletristische Theil Musik-Stücke für Klavier und Gesang, Räthsel, Rebus, Schach- und Rässelsprünge, enthält regelmäßige Modeberichte, sowie eine Fülle von nützlichen Anweisungen für Gesundheits- und Schönheitspflege, Hauswirthschaft, sachliche Correspondenz mit den Abonnentinnen etc. etc.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer im Umfange v. 1 bis 2 Bogen mit vielen Illustrationen. handlungen u. Postämtern angenehm.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen vorrätzig und werden auf Wunsch zur Ansicht verandt. — Bestellungen können per Postanweisung oder Postkarte gemacht werden.

Auf dem Rittergute Größ bei Mülcheln wird zum baldigen Antritt ein jüngerer Verwalter gesucht. Zwei noch gute Defen mit Röhren schlafn stehen hier Bahnhofstr. 3 zum Verkauf 2 Ar.

## Checques- und Depositen-Verkehr.

Einzahlungen verzinst sich bis auf Weiteres:  
 bei Vista-Anweisungen . . . . . 2 $\frac{1}{2}$ %  
 vierzehntägiger Kündigung . . . 3%  
 vierwöchentlicher " . . . . . 3 $\frac{1}{2}$ %  
 sechswöchentlicher " . . . . . 4%  
 dreimonatlicher " . . . . . 4 $\frac{1}{2}$ %  
 sechsmonatlicher " . . . . . 5%  
 Halle a/S., im September 1875.

**Ernst Haassengier,**  
 Bank- und Wechsel-Geschäft.

## Lotterie

**Gewinne im Werthe**  
 7000 Mark **zum Besten des „Ernst Moritz Arndt“**  
 6000 " **Denkmals auf dem Auegand.**  
 5000 " 50,000 Loose à 3 Mark p. Stück. 5944 Gewinne  
 4000 " im Gesamtwerte von 75,000 Mark.  
 2 × 2000 " = Sanctionirt unter staatlicher Genehmigung. =  
 3 × 1000 " Loose à 3 Mark (10  $\frac{1}{3}$  für Rückporto) sind  
 5 × 600 " von unserem Schatzmeister **Banquier Block**  
 10 × 300 " in **Stralsund**, sowie in allen Orten von Agentu-  
 20 × 150 " ren und Freunden des patriotischen Unternehmens  
 30 × 90 " zu beziehen. Gewinnlisten werden allen Verkaufs-  
 100 × 60 " Stellen und größeren Loos-Abnehmern franco zu-  
 120 × 30 " gesandt. Offerten von Agenturen werden noch  
 240 × 15 " erbeten.  
 410 × 10 " **Das Comité für Errichtung**  
 1000 × 5 " **des Arndt-Denkmal's auf dem Auegand**  
 4000 × 3 " **in Bergen a/Hügen.**

## Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Quantität besonders billig.  
**Otto Neitsch,**  
 Merseburger Straße 11 a.

## Die Societät Berl. Möbel-Tischler

hält Lager ihrer eigenen gediegenen Arbeiten in einfacher wie eleganter Ausführung und verlandet nach außerhalb ganze Wirthschafts-Einrichtungen sowie einzelne Stücke nach Zeichnungen.

Gute Verpackung wird zugesichert.

Volle Garantie und billige feste Fabrikpreise. Preis-Courant u. Kostenanschläge werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

Verkaufslager: **Berlin, Jerusalemstr. 1.**

## Für Zimmermeister und Tischler!

Beste schwedische Türen mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.

Jalousiestäbe, Scheuerleisten etc. etc.

Hobelbretter in Kiefern- oder Tannenholz gespundet oder glattkantig gefügt.

empfehlend in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten

**Carl Rudolph Neuhaus.**

Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.

Mein Hauptlager befindet sich in Ballwitz hafen a/Elbe bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Comp.**

## Die Fabrik künstlicher Dünger

von **A. Schroeder** in **Radewell** b. Halle

empfiehlt unter Garantie ihre Fabrikate, als:

**Superphosphat aus Knochenkohle, Superphosphat aus Mejjillonens-Guano** in beliebiger Form, als auch mit 8/9 % Stickstoff und 9/10 % lösl. Phosphorsäure, aus Mejjillonens-Guano u. schwefel. Ammoniak, als vollständiges Ersatzmittel des Peruguano, Ammoniak-Superphosphat u. aufgeschlossenes Knochenmehl.

15,000, 12,000 und 9000 Mark sind gegen gute Hypothek sofort durch mich anzuleihen.  
 Justiz-Rath **Krufenberg.**

Malergehülften, jedoch nur tüchtige, erhalten sofort gut lohnende Winter-Arbeit bei

**Carl Seemann** in Zeitz. Reisefosten werden vergütet.

## Tüchtige Maurer

werden für einen Bau in Niet-leben gesucht. Zu melden in Halle, Königsstraße 32.

## Thüringer Gebirgsheu,

lose, in jedem Quantum, nach Bahnhöfen lowryweise, empfiehlt die Heu-Handlung von **Fr. Kraneis** in Halle a/S.

# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.

Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.,** Delitzscher Strasse,

Neustadt E/W.

Mariaschein b. Teplitz

## Steinpappen

empfehlen ihre

## Asphaltplatten

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,  
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.  
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen  
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunnels,  
zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden,  
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies  
zu übertragenden Dächern.

Ausführung

### fertiger Steinpapp-Eindeckungen unter langjähriger Garantie.

Alleinverkauf unserer Steinpappen für Halle hat Herr Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

## G. Beyer's Möbelfabrik,

**3 Alter Markt 3,**

empfehle ihr großes auf's Reichhaltigste assortirtes Möbellager. Eigenes Fabrikat.

## M. & J. Schröder,

vorm.

### Palmira Barth,

große Steinstraße 12, I.,

beehren sich hiermit den Empfang ihrer Pariser Modelle sowie  
sämtlicher Nouveautés für die Saison anzuzeigen und  
bei reeller und prompter Bedienung billigste Preisstellung zu versichern.

Das Bureau der Haupt-  
Agentur der (H. 51,507b.)

**Aachener und Münchener  
Feuer-Versicherungs-  
Gesellschaft**

befindet sich vom 1. October ab  
Königsstraße 34.



Bisher verkauft:  
500,000 Exempl.

**Billiger  
als jede Concurrenz**  
verkaufen Bauschienen und  
neue Grubenschienen  
Weissenborn & Co., Halle a/S.,  
Grünstr. 3. [H. 5,1175 b.]

**Kesselschmiedemeister gesucht.**

Für die Kesselschmiede einer größeren  
Maschinenfabrik der Provinz  
Sachsen wird zum baldigen Antritt  
ein Meister gesucht. Jährliches  
Einkommen mindestens 800 Th.  
Offerten wolle man unter Chiffre  
R. T. 598 an die Annoncen-  
Expedition **Invaliden-  
dank, Berlin W.,** Be. renstr.  
24 richten.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21'  
sowie  
neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen  
**Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Mein reichhaltiges Lager aller Arten

**Eiserner Heiz- und Kochofen,**

**Regulier-Füllöfen,**

**Transportabler Kochmaschinen,**

**Koch- und Wärmeröhren,**

**Emallirter Kessel** und sämtlicher

**Kochgeschirre,**

**Küchen- und Hausgeräte,**

sowie Feuerthüren, Roste, Ring- und volle  
Platten, Räumschieber, Schornsteinthüren  
und Schieber, Dachfenster etc. etc.

hatte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.  
Sämtliche vorkommende Arbeiten und Reparaturen  
in Schwarzblech werden schnellstens und billigt in mei-  
ner Werkstatte gefertigt. [B. 7996.]

**Wilh. Heckert,**

**Eisenwaaren- und Ofenhandlung**

en gros und en detail,

**60 grosse Ulrichsstrasse 60.**

Eine leichte, zweispännige Dresch-  
maschine in gutem Zustande hat zu  
verkaufen **Deconom Lorenz,**  
Bettin a/S.

**Echt persisches Insecten-  
pulver** zu haben in der Eisen-  
handlung gr. Ulrichsstraße 60.

Die Lehrer-, Kantor- und Kü-  
stlerstelle zu Ammendorf b. Halle  
a/S., mit einem jährlichen Einkom-  
men von 1200 Mark nebst freier  
Wohnung, ist durch Beförderung  
ihres bisherigen Inhabers vacant  
geworden.

Qualifizierte Bewerber werden er-  
sucht, sich unter Vorbringung der  
erforderlichen Zeugnisse bis zum 10.  
October er. bei dem hiesigen Pfar-  
rer persönlich zu melden.

Ammendorf, d. 27. Sept. 75.  
**Der Gemeindefürsorge-  
rath und Schulvorstand.**

Die Stelle des Lehrers für hie-  
sige Privatschule ist neu zu besetzen.  
Bewerber wollen sich unter Vor-  
legung ihrer Qualifications-Ausweise  
persönlich melden bei

**Dr. Carl Voigt,**  
Gerstewitz b. Weissenfels.

**Klagen, Verträge, Te-  
stamente etc.** fertig, den  
An- u. Verkauf von Grundstücken,  
sowie die An- u. Ausleihung v.  
Kapitalien vermittelt **A. Bleeser,**  
Schmeerstr. 25, II.

Ein junger Mensch von 22 Jah-  
ren, militärfrei, sucht unter mög-  
lichen Bedingungen eine Stelle als  
Deconomielehrling in der Umgegend  
von Halle oder Raumburg.  
Antritt kann sofort erfolgen.

Erwagte Offerten sind an **Ru-  
dolf d'Orvest,** Raumburg  
a/Saale, Steinweg 787 zu richten.

**Haus- u. Geschäfts-  
Verkauf.**

Durch den Tod meines Mannes,  
des Seilermeisters **Friedrich Fied-  
ler,** finde ich mich veranlaßt, mein  
in Bitterfeld (Bahnhofenpunkt)  
an der frequentesten Straße gelege-  
nes Haus mit Laden u. vielen an-  
deren Räumlichkeiten zu verkaufen,  
sowie die zum Seilergeschäft erfor-  
derlichen Werkzeuge, als: Webe-  
stühle, Spinnmaschinen u. s. w.  
und die zur Zeit vorhandenen Ma-  
terial- u. Seilerwaaren an Spritzen-  
schläuchen, Pressrädern, Maschinen-  
gaurten u. s. w. käuflich mit zu  
übergeben.

Wittwe **Pauline Fiedler.**

# Die permanente Möbel-Ausstellung

der

## Carl Dettenborn'schen

### Tischler- und Tapezier-Werkstätten,

die grösste und älteste der Provinz,

#### Halle a/S.,

gr. Märkerstrasse 24 und Kuhgasse 1,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit verbürgter Qualität. Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

**Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel und wird auch zu Umzügen empfohlen.**

**Erste Sendung Pariser Modellhüte,**  
den höchsten Ansprüchen genügend, und  
**200 Stück einfache u. elegante Sammethüte,**  
**Federmützen** weiss, blau, schwarz etc.,  
**Hüte für ältere Damen mit Manschette** etc. etc.  
alle nur möglichen Formen in den prachtvollsten Farben  
von 5 Thalern an, für baar angemessenen Rabatt, emp-  
pfehlt den geehrten Damen

**Mathilde Halle,**  
Grafeweg 1.

Die **Hutfabrik** von  
**Rudolph Sachs & Co.**  
hält grösstes Lager garnirter und ungarirter  
**Damen- und Kinder-Hüte**  
in Filz und Sammet,  
**Herren- u. Knaben-Hüte**  
das Neueste der Saison,  
**Putzartikel**  
als Façons, Blumen, Federn, Sammete etc.  
Billige, feste Preise.

Modistinnen und Wiederverkäufer Rabatt.

**Rudolph Sachs & Co.,**

Hutfabrik, Lager sämmtl. Putzartikel.

Die Lithogr. Anstalt und Steindruckerei  
von **Theodor Rohde,**  
gr. Märkerstrasse 21 part.,

empfehlt sich zu geneigten Aufträgen, bei eleganter  
Ausführung und billiger Preisstellung.

Vom 1. October cr. ab befindet sich meine Stärke-  
fabrik und Wohnung im Grundstück Alter Markt 6.  
Halle a/S., d. 30. Sept. 75. **Julius Heil.**



**Grünberger Weintrauben.**

Cur- und Tafeltrauben in ausserlesenen,  
vorzüglichen Sorten versendet von 10 Pfund an das Brutto-Pfund  
à 3 Gr. unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages  
**Grünberg i/Sehl. F. L. Bry.**



**Wedekinds Mühlstein-Brüche und -Fabrik**  
Gegründet 1862 7 Prämien **Nordhausen** Reelle Preise  
Französischen u. deutschen Gesteins zu allen Mahl- u. Schleifzwecken. Fachlichkeit

**200 Dqd. Säcke,**

theils neu, theils etwas gebraucht, verkauft **sehr billig**  
**Herrmann Kramer, gr. Berlin 18.**

**Möbel-Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts, auch  
sind sämtliche Gebäude unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.  
Das Grundstück eignet sich auch zu  
jeder andern Fabrikanlage.  
**A. Dreykluft, Möbelmagazin,**  
Merseburg a/S., Preuserstrasse 8.



**Magdeburger**  
**Sauerfohl** 1/1 Jhr.  
**Telt. Rübchen,**  
**Gebirgs-Prei-**  
**ßelsbeeren,**

**Stralsunder u. Fettbück-**  
**linge, Bratheringe und**  
**große Niesenneunaugen**  
empfehlt **C. Müller.**



Montag und Dienstag  
stehen 200 St. Schweine  
zum Verkauf gold. Rose.  
**Gebrüder Kohlberg,**  
Halle a/S.

**3 Mark Belohnung**  
demjenigen, welcher den gold. Sie-  
gelring, der vor mehreren Wochen  
verloren wurde, mit einem Dutz-  
Stein, worin 2 gothische Buchsta-  
ben zum Esigeln sich befinden, ab-  
gibt bei  
**Robert Hartung,**  
Goldarbeiter.

**Neue Niesen-Neunaugen,**  
starken fetten geräuch. u.  
Geele-Mal, deliziose Brat-  
heringe frische Sendung.  
**Boltze.**

**Burg bei Meideburg.**  
Sonntag den 3. Oct. ladet zum  
Gendtedankfest freundlich ein  
**C. Burkhart.**

**Klinkerfues,**  
Patent-Hygrometer, zeigt die rela-  
tive Feuchtigkeit der Luft und lehrt  
das Wetter des nächsten Tages, ein-  
schliesslich der Nachtfröste beur-  
theilen. Alleinverkauf für Halle bei  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag d. 3. October 1875.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Sanz neu! 3. 1. Male: **Sanz neu!**  
**Der verkaufte Schlaf,**  
romantisch-komische Zauberposse mit  
Gesang und Tanz in 3 Acten (12  
Tableaux) v. E. Jacobson und D.  
Girndt. Musik v. G. Michaelis.  
Montag den 4. October 1875.  
6. Vorstellung im 1. Abonnement:

**Das Forsthaus,**  
Original-Schauspiel in 2 Acten. In-  
u. 4 Acten v. Charl. Birch-Pfeiffer.  
1. Act: Die heimliche Verlobung.  
2. Act: Die Flucht. 3. Act: Ver-  
trogene Liebe. 4. Act: Des Vaters  
Segen baut den Kindern Häuser.

**Metall-Särge**  
stets vorräthig bei  
**W. Heckert** in Halle a/S.,  
gr. Ulrichsstraße 60.  
Telegraphische Bestellungen effectuirt  
sodort per Eilgut. [B. 7997.]

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Die am 30. September erfolgte  
glückliche Entbindung meiner lieben  
Frau **Minna geb. Spitzbarth**  
von einem strammen Jungen zeige  
hiermit ergebnis an.  
Brachstedt, d. 1. Oct. 1875.  
**C. Thiele, Maurermeister.**







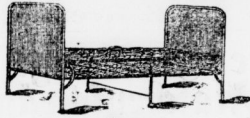


24 Chr. Glaser in Halle a/S., 24

gr. Klausstraße 24 u. Kl. Klausstr. 9.  
empfehlen in allergrößter Auswahl

## Eiserne Bettstellen

in einfacher Form, und eleganter



Form,

letztere mit Sprungfeder- und ff. lackirten  
Blechwänden, sowie

## Kinderbettstellen,

## Wiegen,

**Matratzen** in Rosshaar, Alpengras  
oder Stroh, auch Stahlfeder- und Matratzen halte gleich-  
zeitig in guter Arbeit bestens empfohlen.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Anfang Sommer 76 verlegen wir unser Geschäft von, jetzt Geist-  
straße 72, nach gegenüber

**Nr. 7. Geiststrasse Nr. 7**  
**Geschwister Storch.**

Am 1. October verlegte ich mein

**Meerschamm-, Bernsteinwaaren-, Stock-  
und Tabackspfeifen-Geschäft**

von Leipzigerstraße Nr. 6 nach

**Leipziger Strasse 99**  
nahe der Ulrichskirche. Hochachtungsvoll

[H. 5,1520b]

**Aug. Erfurth.**

## Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein

## Berliner Ofengeschäft

von der Kl. Klausstraße 13 nach meinem Hause Geiststraße 42.  
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Arten Ofen,  
als: Kamin-, Gitter-, Grund- und Mantelöfen, sowie  
Ofen mit eisernen Unterkästen, Kocheinrichtungen für  
Hotels und Privathäuser in den bewährtesten Constructionen.

Halle a/S., den 1. October 1875.

**Franz Schuster.**

**Das Amts- und Wochenblatt**  
für Ehrenfriedersdorf, Geyer, Thum u. Umgegend,  
sowie das  
**Wochenblatt für Burkhardsdorf  
und Umgegend**

erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend und halten sich zur Aufnahme  
von Bekanntmachungen bestens empfohlen. Insertionspreis die 3-ge-  
spaltene Corpußzeile nur 10 Pf.

Ehrenfriedersdorf u. Burkhardsdorf. Die Verlags-Expedition.  
**M. Löfke.**

Einen Werkführer als ersten und  
einen zweiten Pfeifferkücher sofort  
oder in 14 Tagen bei hohem Ge-  
halt gesucht. Stellung dauernd.  
**C. T. Müller, Halle a/S.,**  
Leipzigerstraße 1.

Gesucht

wird ein noch ziemlich gut erhalte-  
nes Pianoforte im Preise ca. 50  $\mathcal{R}$ .  
Darauf bezügliche Offerten bittet  
man an den Lehrer **Hagemann**  
in Querfurt zu richten.

**Englische Bart-  
u. Kopfhhaar-Erzeu-  
gungstinctur!**

Dieselbe erzeugt bei selbst noch  
jungen Leuten in kurzer Zeit den  
üppigsten Bartwuchs; auf Platte,  
Glasen das vollste Haar, ver-  
hindert das Ausfallen der Haare  
und kräftigt und verstärkt jeden  
Haarwuchs. Nur allein echt à Fl.  
1  $\mathcal{R}$ . zu beziehen durch  
**Albin Hentze,**  
Schmeersfr. 36.

P. P.

Halle a/S., den 30 Septbr. 1875.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zur  
Nachricht, daß ich zum 1. October a. e. das Geschäft meinen  
beiden ältesten Söhnen übergebe und sage ich für das mir bis-  
her erwiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank.  
Achtungsvoll

**C. Bauer.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuchen wir unsere geehrten  
Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst, das der alten Firma so  
lange bezeigte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir den Betrieb unserer Resta-  
uration dem Restaurateur **Herrn Carl Müller** (früher **Café  
Royal**) übergeben haben.  
Achtungsvoll

**C. & E. Bauer.**

Bezugnehmend auf Obiges zeige hierdurch ergebenst an, daß ich  
heute die

**Restauration der Bauer'schen Brauerei,**  
Mathhausgasse Nr. 3 u 4, übernommen habe, und bemüht  
sein werde, die mich beehrenen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Für das mir bisher im „**Café Royal**“ bewiesene Wohlwollen  
bestens dankend, bitte ich freundlichst, mir dasselbe auch in meinem  
neuen Lokale zu bewahren. [B. 8269.]

Halle a/S., d. 1. Oct. 1875.

Hochachtungsvoll

**F. C. Müller.**

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Samstag den 3.  
October Leipzigerstr. Nr. 18** ein neues **Restaurant u.  
Café** unter der Firma:

## Restaurant zum Reichskanzler

eröffnen werde. Im Etablissement befinden sich **Speise-, Lesez- u.  
Gesellschaftszimmer,** sowie **Billardsalon mit drei neuen  
franz. Billards.** Reichhaltige **Speisekarte** zu jeder Tageszeit,  
alle **Delikatessen** der Saison, preiswerthe **Weine, hochfeines  
Bair. Bier (Culmbacher), 24 Zeitungen und Journale.**  
**Diners u. Soupers** werden prompt effectuirt und auf Wunsch  
in separaten Zimmern servirt. Mittags von 12-2 Uhr **Diners**  
von 1-3  $\mathcal{M}$ . Indem ich zum Besuch meines Etablissements ein-  
lade, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung.

**Adolph Gottwald.**

**Sächsisch-Chüringischer  
Verein für Vogelkunde und  
Vogelschutz.**

Monats-Versammlung  
Montag den 4. October  
Abends 8 Uhr  
im Hotel zum Kronprinz.  
Der Vorstand.

**Hühneraugenpflaster**  
von **Cassian Lentner** in Schwaz  
in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-  
los **Hühneraugen, Leichbor-  
nen, Warzen** etc. à St. 13  $\mathcal{R}$  Pf.,  
pr. Dgd. 1  $\mathcal{R}$ . 20  $\mathcal{R}$  Pf., zu be-  
ziehen durch **Albin Hentze,**  
Schmeersfr. 36.

## Bad Wittekind.

Sonntag den 3. October  
Nachmittags 3 1/2 Uhr

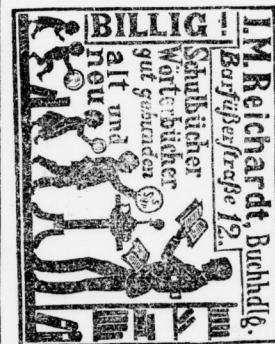
## Grosses Concert

vom gesammten  
Halle'schen Stadt-Orchester  
(42 Mann).

**W. Halle,** Stadtmusikdirector.

## Concert in Halle.

Der Musik- und Concertdirector  
**Israëli** und dessen Töchter aus  
Kopenhagen geben im Saale der  
Volkschule **Montag d. 4. Octbr.**  
1875 Abends 8 Uhr ein **Concert** für  
Violine und Piano. Billets à  
1 1/2  $\mathcal{M}$  sind in der Musikalien-  
handlung des Herrn **Karmrodt**  
zu haben. Kassenpreis 2  $\mathcal{M}$ .



## Tanzunterricht.

Wie in den früheren Jahren  
eröffne ich Mitte nächsten Mo-  
nats im Verein mit meinem  
Sohne u. unter den bekannten Be-  
dingungen einen **Cursus** für  
**Tanzunterricht** in größe-  
ren Abtheilungen und Privatzir-  
keln. Gefällige Anmeldungen  
werden in meiner Wohnung,  
**neue Promenade 8 2 Tr.** jeder  
Zeit gern entgegengenommen.

**W. Bocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

Der hochschätzbaren Gemeinde  
Glebißsch, sowie allen in der Um-  
gegend, die uns stets freundlich ge-  
sinnat waren, rufen wir hierdurch  
noch, da es uns nicht möglich war,  
überall persönlich Abschied zu ne-  
hmen, ein herzlichstes Lebewohl zu  
mit der Bitte, uns auch in der  
Ferne lieb zu behalten.  
Größzig, d. 30. Sept. 1875.  
Die Familie **Zimmer.**

8  
10. **L. I. Abends 7 Uhr.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Dritte Beilage.

\* Politische Wochenübersicht.

Die Beruhigungsversuche im Orient haben in der abgelaufenen Woche eine einigermaßen greifbare Gestalt gewonnen. Die Insurgenten verlangen einen Waffenstillstand von den Konsuln, damit die verschiedenen Banderchefs sich versammeln und über das Besonderebenevolens und die dem ottomanischen Kommissär zu unterbreitenden Reformwünsche beraten können. So fordern sie die Zulassung der Christen zur Zeugenschaft vor den Gerichten, die Wahl der Polizeibehörde aus den Einwohnern, die Begrenzung der fieren Besteuerung auf einen gewissen Procentsatz und Anderes mehr. Doch beanspruchen die Insurgenten, daß die Mächte die getreue Durchführung jeder versprochenen Form garantiren. Da aber dieser Lehrsatz Anspruch gegenwärtig unzulässig ist, so haben die Vertreter der Nordmächte beschlossen, ihren Konsuln die Instruktion zukommen zu lassen, unter einander und mit Serer Pascha zu conferiren, um den Woschastern irgend einen praktischen Versöhnungsvorschlag vorzulegen. Nachdem dieser Beschluß den Vertretern der anderen Mächte mitgetheilt wurde, erklärte der französische Woschastler, denselben zu billigen und sich diesem Schritte innerhalb der genauesten Grenzen der Nichtintervention anzuschließen. Die Woschastler Englands und Italiens erklärten hingegen, die Mission der Konsuln als benüthigt zu betrachten, jedoch an ihre Regierungen über den beantragten Schritt zu berichten. In Serbien andererseits will man sich die Lage zu Nuzze machen und die Kaufmannschaft in Belgrad hat von der Regierung ein Moratorium verlangt, wie ein solches nur im Kriegszustand sonst üblich ist. Ein Faktum von bedeutender Tragweite bezüglich der Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage war eine offizielle Note des Reichsanzeigers, welche die Kommentare gewisser Blätter über die Stellung des Reiches zu dem Aufstande in der Türkei desavouirte und unumwunden erklärte, daß die Reichsregierung sich im vollsten Einvernehmen mit den andern Ostmächten befinde. Zugleich wurde in diesem officiellen Artikel erklärt, daß die Sucht, ein Prestige zu erlangen, der Reichsregierung fern liege.

In Bayern ist der Landtag durch den Prinzen Luitpold eröffnet worden. Die ultramontane Majorität hat von ihrer geringen Ueberzahl den ausgiebigsten Gebrauch gemacht. Das gesammte Bureau ist in ihren Händen. Die Führer der augenblicklich herrschenden Parteien rüsten sich zu heftigen Angriffen auf das Kabinett und sämtliche bairische Minister haben sich dabei in einer abgehaltnen vertraulichen Besprechung als solidarisch erklärt. Es handelt sich wohl vor Allem darum, den schwerbedrohten Kultusminister v. Lutz zu schützen; aber auch der Minister des Innern wird wegen der Wahlkreiseintheilung schwere Tage zu bestehen haben.

In Oesterreich stehen die Verhandlungen der Delegationen beider Reichshälften über das gemeinsame Budget im Vordergrunde. Die Bewilligung der außerordentlichen Forderung zur Anschaffung neuen Artilleriematerials sucht der Kriegsminister dadurch zu sichern, daß er den Delegirten die Fabrikation der neuen Geschütze ad oculos demonstirte. — In Gjernowik wurde in diesen Tagen die neu gestiftete Universität in feierlicher Weise eröffnet und gab Veranlassung, die Spaltung der slavischen Stämme im österreichischen Nordosten von Neuem zu manifestiren. Während man in Polen jede Theilnahme an der Feier und an dem Besuche der Universität ablehnte, begrüßten die Ruthenen die neue Hochschule mit Enthusiasmus. — Der österreichische Reichsrath ist durch kaiserliches Handschreiben auf den 19. October einberufen.

Die Reihe der Bankettreden ist in Frankreich noch immer nicht geschlossen. Der Kriegsminister General de Cisse hat auf einem militärischen Bankett in Vernon neben dem Marschall Mac Mahon den ausgesprochen bonapartistischen Marschall Canrobert laßen lassen und damit die sämtlichen Parteigruppen der Kammermajorität vor den Kopf gestoßen, während der Finanzminister Léon Say bei einem Bankett auf einem seiner Schlösser eine Vobrede auf die neue republikanische Konstitution gehalten hat, welche die trotz alledem noch am Ruder befindliche monarchistische Partei verletzete. So erhält der unerquickliche Parteikampf im Lande immer neue Nahrung und zwar von einer Stelle aus, welche berufen ist, die Aufregung zu besänftigen. — Die katholische Universität von Lyon hat durch das Organ des dortigen Erzbischofs dem Unterrichtsminister die amtliche Anzeige gemacht, daß sie vom 1. November ab die Anmeldungen für ihre Kollegien entgegennimmt. Es ist dies die erste Anzeige dieser Art, welche Herrn Ballon bisher zugegangen.

Das spanische Volk ist in Folge der vom Nuntius aufgestellten päpstlichen Forderungen mehr erregt worden, als durch den Karlistenkrieg. Man erwartet, daß der Bürgerkrieg vielleicht schon in zwei bis drei Wochen sein Ende finden werde. Karlistische Notabilitäten der auswärtigen Komitès bemühen sich, Don Carlos zum Aufgeben des Kampfes zu bewegen. Die Frieristen arbeiten in Biscaya und Guipuzcoa in demselben Sinne. Don Carlos will zwar den Kampf fortsetzen, aber seine Generale und Rathgeber, einige Jesuiten und Erzultramontane ausgenommen, sind anderer Ansicht und entschlossen, auf die Bedingungen einzugehen, welche Madrid stellt.

Auf italienischem Boden machte der in Florenz abgehaltene katholische Kongreß am meisten Geräusch. Die Beschlüsse, Reden und Thaten desselben gleichen so ganz denjenigen der Versammlungen der ultramontanen Katholiken in Deutschland, Frankreich u., daß eine Aufzählung derselben überflüssig ist. Doch hat für Deutschland die Re-

solution besondere Bedeutung, daß eine Sympathieadresse an den Märtyrer Grafen Ledochowski abgefaßt werden sollte. — Die in Bologna von mehreren Ministern und den beiderseitigen Unterhändlern abgehaltenen Konferenzen wegen des Abchlusses eines Zolltarifs zwischen Frankreich und Italien haben damit geendet, daß der Entwurf des neuen Zolltarifs von der italienischen Regierung angenommen worden ist.

England feierte das 50jährige Jubiläum der Eröffnung der ersten Eisenbahn in Darlington. Am 27. September 1825 wurde die erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington in Gegenwart einer großen Volksmenge, die das neue und interessante Experiment zu sehen gekommen war, dem Verkehr übergeben. — Der halbjährliche Bericht der Fabrikinspectoren liefert einige interessante statistische Angaben. Die Anzahl der Baumwoll-, Wollen-, Flachs- und Seidenmanufacturen hat sich laut den Angaben des Berichts in den letzten 25 Jahren beträchtlich vermehrt, ebenso auch die Anzahl der Spindeln. Während im Jahre 1850 in jeder Baumwollenmanufaktur durchschnittlich 10,857 Spindeln im Gange waren, zählte jede Fabrik nun deren 14,000 im Durchschnitt. Die Zahl der Arbeiter hat jedoch nicht in gleichem Verhältnisse mit den Maschinen zugenommen. Im Jahre 1861 beschäftigten 490,867 Webmaschinen 230,563 Arbeiter. Inzwischen ist die Zahl der Maschinen auf 664,995, die der Arbeiter nur auf 285,649 gesiegen.

Eine partielle Ministerkrise in den Niederlanden hatte ihren Grund in einer Intervention bezüglich der niederländischen Rhein-Eisenbahngesellschaft. Sie endete nach den Erklärungen des Ministers des Innern mit der vom Landtage angenommenen Resolution. Die erste Kammer der Generalstaaten flattert den Ministern ihren Dank für die verschaffte Aufklärung ab und ist der Ansicht, daß durch die Uebereinkünfte das öffentliche Interesse nicht gebüßig beherzigt wurde.

Aus dem Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg.

(Fortsetzung.)

Die neuerdings erst vollendeten Werke von Sonderburg und Düppel waren mit vollständiger artilleriischer Ausrüstung versehen. Fünfundzwanzig gegen die See gerichtete schwere Geschütze vermochten im Verein mit zweckmäßigen Torpedo-Anlagen jeden lediglich von dieser Seite her kommenden Angriff fernzuhalten. Zur etwaigen Abwehr feindlicher Landungstruppen stand eine aus Abtheilungen aller Waffen zusammengesetzte, etwa 10,000 Mann starke Streitmacht bei Sonderburg versammelt.

Die Werke am Eingange des Kieler Hafens befanden sich zwar bei Ausbruch des Krieges im Umbau, Anfangs August aber schon in Achtung gebietender Verfassung.

Friedrichsort, das neu errichtete Fort auf dem Brauneberge und die Batterien am gegenüberliegenden Süufer des Hafens beherrschten mit 56 schweren Geschützen die Einfahrt, welche überdies noch durch vier hinter einander liegende Lau- und Neb-Sperren, eine Torpedo-Linie, eine Floss-Sperre und eine von Schiffen getragene Doppelreihe von Ketten unzulänglich gemacht worden war. Diese unter Leitung des Obersten Rode angebrachten Hindernisse erstreckten sich eine halbe deutsche Meile weit in den Hafen hinein und lagen gleichfalls unter dem Feuer der Strandbatterien. — Die etwa 5000 Mann starke Garnison von Kiel bestand aus den preussischen Marine- und Landtruppen nebst einigen Landwehr- und Ersatz-Abtheilungen; auch hatte die 17. Infanterie-Division von Hamburg aus drei Bataillone, eine Schwadron und eine Batterie als Avantgarde nach Kiel vorgeschoben. Im Hafen lagen die unter dem Befehl des Contre-Admirals Helldt vereinigten Theile des Dffsee-Geschwaders und drei gemietete Aviso-Dampfer.

Zum Schutze von Lübeck waren einige Verschanzungen bei Travemünde aufgeworfen; im Uebrigen sicherte das dortige flache Fahrwasser die alte Hansestadt.

Der in nautischer und strategischer Hinsicht wichtige Hafenplatz Wismar war bei Ausbruch des Krieges noch gänzlich unbefestigt und bildete deshalb für das General-Gouvernement einen Gegenstand besonderer Fürsorge. Da die vorhandenen Streitkräfte zu einer Besetzung der Insel Voel nicht ausreichten, so beschränkte man sich auf Errichtung von Batterien auf der gegenüberliegenden Landzunge von Woschendorf, welche in kürzester Frist hergestellt und mit 16 schweren Geschützen versehen wurden. Die Besetzung von Wismar bildete ein Mecklenburgisches Ersatz-Bataillon mit einer Festungsartillerie-Compagnie; außerdem hatte die 17. Infanterie-Division das Jäger-Bataillon Nr. 14 dorthin abzugeben. Zum weiteren Schutze für diesen Theil des Küstenlandes traf Anfangs August die 1. Landwehr-Division bei Wismar und Lübeck ein.

Die übrigen festen Plätze an der Dffsee befanden sich schon vor dem ersten Erscheinen der französischen Flotte in widerstandsfähigem Zustande. Stralsund hatte eine Besetzung von 6 Bataillonen und 60 Geschütze auf den gegen die See gewendeten Fronten seiner Festungswerke. Die an den Buchten von Rügen angelegten Sperren gewährten den bei dieser Insel befindlichen Kanonenbooten einen gesicherten Zufluchtsort. Zur Abwehr von Angriffen standen ferner bereit: in Swinemünde 3 Bataillone und 40 Geschütze, in Kolberg 5 Bataillone und 30 Geschütze, in der Festung Danzig: Weichselmünde 9 Bataillone und 40 Geschütze, in Pillau 4 Bataillone und



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
 Wien, d. 2. October. In der Finanzauschuss-Sitzung der Reichsrathsdelegation erklärte Andrássy, die Orientfrage befände sich im Brennpunkte der Krisis. Die militairischen Dispositionen seien nur, soweit sie zur einfachen Grenzbewachung und Erfüllung der Neutralitätspflichten notwendig seien, geschehen. Angesichts ähnlicher Eventualitäten gebe es nur zweierlei Politik, entweder bei jedem Ereignisse mobilisiren, um vor Allem geschützt zu sein, oder dem Staate eine solche Stellung zu erwirken, daß ein einfaches Wort genüge, vor Ueberraschungen zu bewahren. Er neige sich letzterer Richtung zu und betrachte nach menschlicher Voraussicht den Frieden für gesichert; Oesterreich-Ungarn habe ein untrennbares, gemeinsames Interesse für Erhaltung des europäischen Friedens. Die Grenze für die auswärtige Action bildeten die europäischen Verräthe.

**München, d. 1. Oct.** Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend kurz nach 10 Uhr mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Valerie, hier eingetroffen und von der Erzherzogin Gisela, sowie dem Prinzen Ludwig und dem vormaligen König von Neapel und dessen Gemahlin am Bahnhof empfangen worden. Die Kaiserin nahm im Königssalon des Bahnhofes das Souper ein und fuhr dann nach dem Hotel „Bellevue“, von wo sie sich morgen zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Pöfzenhofen begeben wird. Die Erzherzogin Valerie hat alsbald die Reise nach Wien fortgesetzt.

**Wien, d. 1. October.** In dem von dem Ausschusse der ungarischen Delegation für das Auswärtige erstatteten Berichte werden die Gründe anerkannt, welche den Minister des Auswärtigen veranlaßt haben, von der Vorlegung eines Rothbuchs dieses Mal Umgang zu nehmen. Demnächst wird mit hoher Befriedigung konstatiert, daß die internationale Politik der Monarchie vom Gesichte des Friedens durchweht, und daß der Einfluß der Monarchie in diesem Gesichte geltend gemacht sei. Endlich wird Vertrauen zu der Politik ausgesprochen, welche der Minister des Auswärtigen den Ereignissen im Orient gegenüber bisher befolgt habe.

**Paris, d. 1. October.** Wie die „Agence Havas“ erfährt, wird das „Journal officiel“ morgen die Rede, welche der Finanzminister Léon Say bei einem den Maires des Canton Isle-Adam gegebenen Banquet gehalten hat, sowie eine Zuschrift des Finanzministers veröffentlicht, welche eine weitere Erläuterung dieser Rede enthält. Diese Erläuterung, wird hinzugefügt, sei in dem heute abgehaltenen Ministerrathe beraten und dann allseitig genehmigt worden. Von einer Veränderung in dem Bestande des Ministeriums sei nicht die Rede. — Der Marschall-Präsident ist heute Abend wieder nach seinem Landaufenthalte zurückgekehrt. — Der Botschafter in Berlin, Vicomte de Sontaut-Biron, hat sich heute auf seinen Posten zurückbegeben.

**Madrid, d. 1. October.** Mittels königlichen Dekrets ist die Organisation von 14 neuen Infanteriebataillonen angeordnet worden. — Anlässlich des kürzlich in spanischen Gewässern beim Kap Gata auf ein italienisches und ein holländisches Schiff stattgehabten Ueberfalls hat die Regierung strenge Ueberwachungsmaßregeln getroffen.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

— Das Merseburger Amtsblatt veröffentlicht das allerhöchst genehmigte Pferde-Aushebungs-Reglement. Hiernach ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zu den von der Musterungs-Commission bestimmten Terminen und an den bezeichneten Orten zur Bestichtigung vorzuführen. Ausgenommen sind hiervon nur: Fohlen unter 3 Jahren, Hengste, Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als acht Tage abgefohlt haben. Pferdebesitzer werden gut thun, wenn sie mit den Bestimmungen dieses Reglements sich recht eingehend bekannt machen. Verstöße gegen dasselbe haben sehr verdrüßliche Weiterungen und Nachteile zur Folge.

— Der Landtagsausschuß für das Herzogthum Gotha ist zum Zweck der Prüfung der Staatskasserechnungen pro 1873/4 auf den 7. October einberufen worden.

— Der Kunstgärtner F. Hammermann in Sangerhausen hat auf der internationalen Gartenbauausstellung in Köln für künstlich getrocknete Ästern die broncene Medaille als Ehrenpreis erhalten.

— Am 29. v. M. brach in dem Gehöfte des Deconomen und früheren Schulzen Schmidt zu Groß-Derner Feuer aus, welches mit solcher rapiden Schnelligkeit sich griff, daß von der noch ziemlich vollen Ernte, Mobilien und sonstigen Geräthschaften fast Nichts gerettet werden konnte.

— Am 28. v. M. schob sich der 18jährige Sohn des Postdirectors H. zu A., welcher zur Zeit beim Kaufmann Reinhold zu Gotha in der Lehre stand, im Bette mittelst eines mit einer Kugel geladenen Revolvers mitten durchs Herz, worauf alsbald der Tod erfolgte. Eingebildete Liebe zu einer jungen Näherin, mit der er in gar keiner nähern Verbindung stand, veranlaßte ihn zu diesem beklagenswerthen Schritte.

— Die Klauenseuche ist in dem Zeiger Kreise und zwar unter dem Rindviehstande des Dorfes Predel, in der Kreisstadt Bennedenslein (Enclave auf dem Harze) unter den Rindvieh- und Schafsheerden ausgebrochen.

Halle, den 2. October.

Nach den im Hauptblatt mitgetheilten standesamtlichen Angaben sind in Halle vom 1. October 1874 bis dahin 1875 1751 Sterbefälle vorgekommen. Es stellt sich somit die jährliche Sterblichkeit pro 1000 der Bevölkerung, die jetzt wohl 75,000 Seelen zählt, auf 30,4 pCt. Nach einer kürzlich veröffentlichten statistischen Tabelle stellt sich die jährliche Sterblichkeit pro 1000 der Bevölkerung in nachbenannten 34 Städten wie folgt; Amsterdam 29,0, Antwerpen 29,8, Berlin 39,8, Birmingham 25,1, Breslau 38,0, Brüssel 26,7, Christiania 25,2, Dublin 20,6, Edinburg 20,2, Frankfurt am Main 19,2, Gent 31,5, Glasgow 25,9, Haag 30,1, Hamburg 29,2, Köln 33,9, Leipzig 33,6, Liverpool 25,8, London 21,6, Lüttich 28,3, Lyon 25,5, Manchester 26,7, München 36,6, Neapel 35,3, Newyork 40,9, Paris 23,4, Uda-West 34,8, Philadelphia 19,9, Prag 26,2, Rom 29,3, Rotterdam 29,6, Storrstadt 31,6, Turin 21,8, Venedig 25,4, Wien 23,5 Die jährliche Mortalitätsziffer dieser Städte beläuft sich demnach auf etwas mehr als 30 pCt. pro 1000 der Bevölkerung und nimmt Halle also in statistischer Beziehung eine mittlere Stellung ein.

— Gestern, am 1. October, ist der fünfundsanzigste Jahrestag eines für den Verkehr hochwichtigen Ereignisses. An diesem Tage wurden im Jahre 1850 durch den Telegraphenvertrag von Preußen, Oesterreich, Bayern und Sachsen dem Publicum die vorhandenen Telegraphen-Linien innerhalb dieser Länder zur Benutzung eröffnet, doch mit der Maßgabe, daß Staats- und Eisenbahn-Depeschen den privaten vorgehen sollten. Die dem Publicum zugänglich gemachten Linien waren die von Berlin über Braunschweig, Hannover, Köln, Aachen, bis Berviers mit Anschluß an die Belgischen Telegraphen-Linien und den Seitenlinien von Düsseldorf nach Eberfeld und von Hamm nach Münster, sodann von Berlin nach Hamburg, von Berlin nach Stettin, von Berlin über Breslau nach Dderberg mit Anschluß an die Oesterreichischen Linien, endlich von Berlin über Halle, Weimar, Erfurt, Eisenach, Cassel nach Frankfurt a. M., mit der Seitenlinie von Halle nach Leipzig und Dresden. Die Gebühr wurde auf 20 Sgr. für jedes Telegramm von 20 Worten bis auf 10 Meilen festgesetzt. Nachdem im Jahre vorher der erste Schritt geschehen war, einzelne Telegraphenlinien dem Publicum zur Mitbenutzung zu überlassen, war die Ausdehnung dieser Berechtigung auf das Oesterreichische Gebiet ein wichtiger Fortschritt.

— Auf Grund des § 39 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Gemeinden vom 20. Juni d. J. ist der Hauptsteueramts-Controleur Stöckel hieselbst seitens des Patronats von Mitgliedern des Vorstandes der katholischen Kirche ernannt worden.

— Im Monat October 1875 werden folgende Grundstücke auf hiesigem Königl. Kreis-Gericht subhastirt: 1) am 19. October cr., Vorm. 10 Uhr: das zur Fabrikant Fischer'schen Konkurs-Masse gehörige Wohn- und Fabrikgebäude, Merseburger Chaussee Nr. 8b; Nutzungswert 669 Mark; 2) am 26. October cr., Vorm. 10 Uhr: 1. die zur Fabrikant Fischer'schen Konkurs-Masse gehörige Zweirchwelei bei Fischeren, Nutzungswert 99 Mark; 2. das der Witwe Eck hierseibst gehörige Wohnhaus Fleisberggasse 5, Nutzungswert 114 Mark; 3) an demselben Tage, Vorm. 10 1/2 Uhr: das den Schneidermeister Hertel'schen Erben gehörige Wohnhaus, Brunnenplatz 11, Nutzungswert 276 Mark, theilungshalber.

**Berein für Volkswohl. Fortbildungsschulen.**

Sectionspan des Winterhalbjahres 1875/76.

1. Gewerbliche Fortbildungsschule:

(Local der Gewerbeschule, Unterrichtszeit 8-9 1/2 Uhr Abends.)  
 Montag Mittwoh Donnerstag Sonnabend  
 Deutsch, Buchführung, Rechnen, 2 Abth. Chemie, 2 Abth. 2 Abtheilungen. 2 Abtheilungen Geometrie.

Die Fortsetzung der Unterrichtszeit für Geschichte und Geographie wird vorbehalten.

2. Elementare Fortbildungsschule:

(Volksschulgebäude, Abends 8-9 1/2 Uhr.)

Montag	Donnerstag	Freitag
Naturkunde,	Rechnen,	Deutsch,
Rechnen.	Deutsch,	Rechnen.

3. Bauklasse (Gewerbeschule):

Mittwoch Abend 8 Uhr Sonntag Nachmittag 1 Uhr  
 Bauconstructionslehre. Elemente der darstellenden Geometrie und der Bauconstructionslehre.

4. Gewerbliche Zeichenschule:

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Abends 8-10 Uhr, Sonntags Vorm.

Für sämtliche Vereinsküher wird veruchsweise Sonntag 11 bis 12 Uhr Vormittags ein Kursus im Schnell- und Schön-schreiben, eventuell auch ein Renographischer Lehrkursus eingerichtet werden.

Die Gesangübungen Sonnabends Abend 8 Uhr in dem Locale der Gewerbeschule.

Die Sonntagsvereinigung Nachmittags von 3 Uhr ab im Rocco's Etablissement. Alle Vereinsmitglieder haben mit ihren Angehörigen freien Zutritt.

Für die Sezer-Gehilfen und Lehrlinge der hiesigen Buchdruckereien ist die Errichtung eines mehrstündigen wöchentlichen Unterrichts in den







Meine Wohnung befindet sich jetzt  
 Leipzigerstraße Nr. 26, II. **H. Zeise,**  
 Knopfmacher u. Posamentier.

Mein Comptoir befindet sich jetzt  
 Schülershof Nr. 4. **H. Rüffer.**

Pfandscheine und Werthsachen werden fortwährend  
 gegen Rückkauf gekauft  
 Schülershof Nr. 4. **H. Rüffer.**

Mit heutigem Tage verlegten wir unser  
**Putz- und Mode-Geschäft**  
 nach der **Barfüßerstrasse 6.**  
**A. & E. Duvinage.**

Das  
**Magazin für feineren Damen-Pub**  
 von

**Marie Lotz,**

gr. Steinstrasse 70, Eingang Neunhäuser,

beehrt sich seinen werthen Kunden sowie einem  
 hochgeehrten Publikum den Empfang der Neuheiten  
 für die bevorstehende

**Herbst- u. Wintersaison**

ergebenst anzuzeigen.

**Pariser u. Brüsseler Modells**

stehen zur gefälligen Ansicht im Geschäftslokal aus.

[H. 5,1527 b]



**Sammel-Auction.**

Donnerstag Nachmittag  
 3 Uhr sollen 100 Stück fette  
 Sammel zu je 5 Et. meistbie-  
 tend verkauft werden.



Auch treffen Mittwoch wieder Zugochsen ein bei  
**Gebr. Friedmann, Magdeb. Str. 51.**

**Saarlemer Blumenzwie-  
 beln,** als: **Spacinten, Tul-  
 pen, Crocus, Tazetten,  
 Scilla,** direkt bezogen, empfiehlt  
**Reinhold Kirsten.**

Feinstes **Mus-Gewürze,** so-  
 wie **Fenchel, Anies** und **Co-  
 riander** empfiehlt  
**Reinhold Kirsten.**

**Dillsamen**  
 zum Krauteinmachen empfiehlt  
**Reinhold Kirsten.**

**Bogelfutter**  
 alle Sorten, auch **Tauben-** und  
**Sühner-Futter** empfiehlt billigst  
**Reinhold Kirsten.**

Ein unverh. Inspector  
 sucht zum sof. Antritt eine  
 Stelle als erster oder zweiter  
 Inspector. Prima-Referenzen.  
 Gef. Off. sub „P. F.“ bef.

**N. v. Kahlden &  
 Werner,**  
 Leipzig — Annoncen-Bu-  
 reau — Markt 18.

Eine Kuh mit dem Kalbe ver-  
 kauft **Frohne, Reideburg.**

Zum 1. April sind Wohnungen  
 zu 150, 130, 120, 100 u. 72  $\mathcal{R}$ .  
 zu vermieten. Näheres  
 Mühlgraben 1.

Meine Brauerei, sowie große  
 Räume der früheren Brennerei be-  
 absichtige sofort oder 1. Januar zu  
 verpachten. **August Mann.**

Eine geräumige  
**herrschaftliche Wohnung,**  
 die auf Wunsch vergrößert u. Mit-  
 tags von 11—12 Uhr befristigt  
 werden kann, vermietet per 1.  
 April 1876. **A. Krant,**  
 gr. Steinstr. 11.

Die Bel Etage, Bahnhofstr. 7,  
 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst  
 Zubehör, auf Wunsch auch Nieder-  
 lags-Räume und Pferdestall, ist so-  
 fort oder 1. Jan. zu vermieten.

**Wohnungs-Vermietung.**  
**Königs- u. Landwehrstrassen-**  
**ecke 8** ist die geräumige Bel  
 Etage wegen Ankauf des jetzigen  
 Inhabers anderweitig zu vermieten  
 und Ostern 76 oder früher zu be-  
 ziehen. **C. H. Breitkopf.**

**Dampfkessel-Revisions-Verein**  
 für Halle und Umgegend.

Im Monat September wurden an Untersuchungen ausgeführt:  
 26 innere Revisionen,  
 51 äußere Revisionen,  
 2 Druckproben und  
 6 Genirungen-Revisionen.

Halle a/S., den 1. October 1875.

**P. P.**

Unter heutigem Tage übergab ich mein

**Hôtel zur Stadt Zürich**

pachtweise meinem bisherigen Oberkellner Herrn **C. Rohde.**  
 Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens  
 dankend, bitte ich solches dem Hôtel und meinem Nachfolger gütigst  
 erhalten zu wollen.

Ich werde mich jetzt speziell meiner **Wein-Handlung** widmen  
 und bitte ich für dieselbe um Erhaltung Ihres ferneren Wohlwollens,  
 welches durch strenge Reclität mir zu bewahren ich stets bestrebt sein  
 werde.

Mit besonderer Hochachtung

**Eduard Keerl.**

Mein Comtoir u. Lager befinden sich im **Hôtel Zürich,**  
**Eingang Kühlebrunnengasse.**

Halle a/S., den 1. October 1875.

**P. P.**

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehendes Circular des Herrn  
**Eduard Keerl** theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich am heu-  
 tigen Tage benanntes

**Hôtel zur Stadt Zürich**

sowie das jetzt damit verbundene

**Restaurant Victoria**

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste  
 durch sorgfältige, aufmerksame Bedienung in jeder Beziehung zufrieden  
 zu stellen und empfehle mein Haus Ihrem geneigten Wohlwollen auf  
 das Angelegentlichste.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

**Carl Rohde.**

**Lampendochte**  
 vorzügliche Qualität  
 42 gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

**Rosenwildlinge**

zur Herbstanzuflanzung empfehlen in  
 5—6 Fuß hohen Exemplaren allen  
 Gartenbesitzern. 12 Stk. Kmt. 2

**Huck & Lairitz**  
 in Achelstädt b. Kranichfeld  
 in Thür.

Ein neuer Sommer-Lanzboden  
 ist Umzugs halber billigst zu verkaufen.  
 Zu erfragen  
**gr. Steinstraße 33 part.**

**Gelben Senf und Corian-  
 der haben**  
**Teuscher & Vollmer.**

Eine Kuh mit dem Kalbe  
 wird verkauft in **Ballendorf 32.**

Drehbänke billig mit und ohne  
 Vorlege, mit und ohne Trittbet-  
 trieb; Blechscheeren; Drehbänke für  
 Holzdrechsler und Stellmacher 12"  
 Spigenhöhe, vorrätig bei **Wilh.  
 Grube,** Anger bei Leipzig Nr.  
 19 B. an der Pferdebahn.

**Bruch- u. Tropfleidende**

werden sicher geheilt und kann ga-  
 rantirt werden. Zeugnisse oder Adres-  
 sen von gut geheilten Patienten wer-  
 den auf Wunsch zugesandt. Zeug-  
 nisse sämtlich amtlich beglaubigt.  
 Nach auswärts brieflich durch

**Martin Opel in München,**

**Maximiliansstraße 29/III.**

„Bitte, welche bei Zufindung der  
 Mittel dilligen, werden Rest mit mei-  
 ner bekannten Handschrift unterzeichnet.  
 Bestellungen und Anfragen sind nur an  
 mich selbst zu richten.“

**Theer-Seife,**

ärztlich empfohlen als das wirksamste  
 und geeignetste Mittel gegen die  
**lästigen Hautausschläge,**  
 Finnen, Milteser, Scropheln, Flech-  
 ten, sowie gegen spröde, trockne und  
 gelbe Haut, a Stück 50  $\mathcal{R}$ fg., zu  
 beziehen durch **Albin Hentze,**  
**Schmeerstr. 36.**

Eine Frau zum Ausbessern  
 wohnt vor dem Geistthor 11.

Für einen jungen Mann, der bis  
 jetzt ein auswärtiges Gymnasium  
 besuchte, wird eine Lehrlingsstelle  
 in einem lebhaften Materialwaaren-  
 Geschäfte gesucht. Gefäll. Offerten  
 mit Bedingungen sub A. S. sind  
 durch **Ed. Stückerath** in d. Exp.  
 d. Ztg. erbeten

Zwei grüne Kreuzschnabel zu verk.  
 Wilhelmstraße 2, im Hofe.

Das Stellmacher-Gewerk zu  
 Halle ladet seine Mitmeister aus  
 der Umgegend zu einer Besprechung  
 von Geschäftsinteressen  
**Sonntag den 10. October**  
**mittags 3 Uhr**  
 in **Kochs Garten** am Bahnhof  
 hierdurch ergebenst ein.

*Luft*

Der hiesige **Stenographen-  
 Verein** nach **Gabelsbergers**  
 beabsichtigt auch diesen Winter eine  
 Lehrkursus abzuhalten, wozu  
 Anmeldungen in der Exped. d. Ztg.  
 entgegen genommen werden.

Meine Wohnung ist  
 von heute ab kl. **Sand-  
 berg Nr. 13.**  
**Mannhardt, Stadthornst.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Halle, den 3. October 1875.

### P. Gewerbliche Skizzen.

#### XXI. Die industrielle Verwendung des Sauerstoffes.

Keine Entdeckung hat eine größere culturgeschichtliche Bedeutung, als die der materiellen Natur der Luft und jene andere, deren hundert-jähriges Gedächtniß in das vergangene Jahr fällt, die Entdeckung ihres wesentlichsten Bestandtheils, des Sauerstoffgases. Ihnen verdankt auch die chemische Industrie ihre rationelle Grundlage und die Möglichkeit ihres Aufschwunges, und also sind Existenz sowohl wie Fortschritt der Technik an dasselbe Element gebunden. Stellen wir zusammen, was eine von Professor Dppenheim verfaßte Uebersicht der industriellen Darstellungsmethoden des Sauerstoffes an ökonomischen Resultaten ergibt: so steht Tessié du Motay's Verfahren als viel geprüft und bewährt in erster Linie, in zweiter Linie die mechanische Methode Mallet's, welcher es an praktischer Bewährung bisher noch gefehlt hat. Das erstere ist die Methode, welche seit 1867 der ideenreiche Erfinder Tessié du Motay ausgebildet hat. Derselben liegen als Sauerstoffträger der Braunkohle, als Operationsbasis die folgenden Reaktionen zu Grunde. Natriumhydrat geht, wie Mitscherlich gefunden, mit Braunkohle und Luft bei dunkler Rothgluth in mangansaures Natrium und Wasser über:  $4 \text{ NaOH} + 2 \text{ MnO}_2 + 20 = 2 \text{ Na}_2 \text{ Mn} + 2 \text{ H}_2 \text{O}$ , und mangansaures Natrium zerfällt bei derselben Temperatur im überhitzten trocknen Dampfstrom wieder in Natriumhydrat, Mangansequioxyd und freien Sauerstoff:  $2 \text{ Na}_2 \text{ MnO}_4 + 2 \text{ H}_2 \text{O} = 4 \text{ NaOH} + \text{Mn}_2 \text{O}_3 + 3 \text{ O}_2$ . Es handelt sich nur darum, die überhitzte Luft vorher von Kohlensäure zu befreien, um ein immerwährend wirksames Gemenge zu behalten. Diese Methode ist, vielfach geprüft, bewährt gefunden und seither in Garmes bei Velle, in Pantin bei Paris, in New-York, in Brüssel und in Wien im Großen angewendet worden. Mallet's Apparat besteht aus einer größeren oder kleineren Anzahl von starken eisernen Wasserbehältern, welche durch Druck- und Saugpumpen mit einander in Verbindung stehen. In das erste wird Luft durch seine Oeffnungen mit etwa fünf Atmosphären Druck eingepumpt. Darauf wird der nicht absorbirte Stickstoff durch Oeffnen eines Ventils entfernt, und nun durch die zweite Saug- und Druckpumpe das absorbirte Gas aus dem ersten Gefäß ausgesogen und in das zweite eingepreßt. Bei vier Gefäßen dauert eine vollständige Operation fünf Minuten. Wenn die Gefäße in abnehmender Größe, das erste 10, das letzte 5 Cubik-Meter Inhalt haben, ergibt sich bei fortlaufendem Betriebe das Resultat eines 75procentigen Sauerstoffgemenges von 168 Cubik-Meter in vierundzwanzig Stunden. Betriebs- und Unterhaltungskosten sollen gering, die Beaufsichtigungskosten des automatisch wirkenden Apparats ebenfalls unerheblich sein. Da wo Betriebskraft wohlfeil zu beziehen ist, oder die verlorene Hitze metallurgischer Prozesse, möchte diese Methode deshalb Aussicht auf Anwendung haben, zumal zum Vortheil metallurgischer Prozesse selbst, welchen schon mit einem sauerstoffärmeren Gemenge gedient wäre.

Wir kommen nun zu der Frage, welchen Anwendungen bisher der Sauerstoff gedient hat. Als Unterhalter der Verbrennung verdankt wir ihm Wärme und Licht, als Repräsentationsmittel bedingt er unser Leben. Betrachten wir ihn unter diesen drei Gesichtspunkten, so fällt zunächst seine Anwendung in der Metallurgie in die Augen. Was er da für die Platin-Industrie geleistet hat, ist bekannt. Für die Bleilöthung hat man gelernt, seiner zu entziehen; Wasserstoff oder Leuchtgas in Luft verbrannt, geben hierfür hinlängliche Wärme. Aber das Beispiel dieser Industrie ermutigt uns, an die Ausbreitung der Sauerstoffverwendung die größten Hoffnungen zu knüpfen. „Wie das Gold, als man es noch zum Löthen der Platin-Geräthschaften verwendete,“ so sagt ein geschähter praktischer Metallurge, Clemens Winkler, „deren inneres Ansehen schädigte, indem es die Löthstellen gelb erscheinen ließ, so stört das Weiß des Weißloth's das Auge, wenn man jenes auf farbige Metalle auftragen sieht. Veranlaßt dieser Uebelstand doch den Verein zur Beförderung des Gewerbflusses in Preußen zur Ausschreibung eines Preises für die Auffindung eines Verfahrens zur Darstellung eines gelben Lothes. Es dürfte schwer sein, diese Aufgabe zu lösen, ehe man nicht ein neues leicht schmelzendes Metall von rother oder gelber Farbe entdeckt. Erfolgreicher möchte es erscheinen, sein Augenmerk auf die Löthung der Metalle mit sich selbst zu richten unter Anwendung der Knallgasflamme, welche bei Bearbeitung zweier grundverschiedener Metalle bereits so schöne Triumphe gefeiert hat. Sollte es mit ihrer Hilfe nicht gelingen, jedes Metall und jede Legirung mit sich selbst zu löthen, also Zinn mit Zinn, Kupfer mit Kupfer, Messing mit Messing, Silber mit Silber, Gold mit Gold, ja Eisen mit Eisen, gerade so, wie man jetzt Blei mit Blei, Platin mit Platin löthet?“ „Die Wahrscheinlichkeit hierzu ist vorhanden und die Vortheile, die ein derartiges Verfahren bieten würde, liegen auf der Hand.“ „Man vergegenwärtige sich nur die Sauberkeit einer Werkstatt, in welcher statt bisher mit dem Kolben oder auf dem Schmiedebelbe mit dem leichten, zierlichen Gasbrenner gelöthet wird; stelle sich vor, daß der Arbeiter unbefähigt durch alle strahlende Hitze, durch Kohlendunst und Dämpfe

die erforderliche Wärmequelle bis zu den höchsten Graden hinauf jeden Augenblick durch das Drehen des Hahnes erzeugen und verschwinden lassen kann; bedenke die Solidität der Löthung, welche nun nicht mehr auf einem Zusammenkleben mit Hilfe einer anderen Substanz, sondern auf der thatsächlichsten inneren Verschmelzung zweier Theile eines und desselben Metalles beruht, mit der größten Ersparnis an Material verbunden ist und jede Nacharbeit wie z. B. das Abfeilen der Löthstelle überflüssig macht. Solche in die Augen springenden Vortheile müssen jedes Vorurtheil zum Schweigen bringen und auf's Dringlichste zum Beginnen gründlicher, eingehender Versuche über diesen Gegenstand mahnen.“

Aber auch für die größten Zweige der Metallurgie, für die Gewinnung des Eisens und Stahls haben gewiegte Techniker dem Sauerstoffgas, seitdem es wohlfeil geworden, auf das Wärmste das Wort geredet. Cameron mahnt, Sauerstoff oder sauerstoffreiche Luft, wie sie aus Mallet's Absorptionscylinder hervorgeht, statt gewöhnlicher Gebläseluft für Eisenhochöfen zu benutzen und hier ist es wohl am Platze, daran zu erinnern, daß die Absorption des Sauerstoffes in Wasser bereits unwillkürlich, wenn auch in verbesserungsfähiger Weise für diesen Zweck benutzt worden ist. Br. Kerl hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Luft aus Wassertrommel-Gebläsen sauerstoffreicher ist, als gewöhnliche Luft. Auch ist bereits bemerkt worden, daß abgelagerte Holzkohlen energischer verbrennen als frische, weil erstere aus der Luft Sauerstoff absorbiren, und daß dieses Verhalten beim Frischen des Roheisens auf Herden in günstiger Weise zur Geltung kommt.

Kuppelwieser empfiehlt sauerstoffreiche Luft zum Bessemern von weißem Roheisen, und er hält dafür, daß der Preis des Tessié du Motay'schen Verfahrens nicht bedeutend reducirt zu werden brauche, um der Anwendung des Sauerstoffes für diesen Zweck Eingang zu verschaffen. Eine große Zukunft scheint sich hier der Verwerthung des Sauerstoffes zu eröffnen! Dennoch darf der Einwand le Blanc's nicht unberücksichtigt bleiben, wonach die zu erhöhende Feuerbeständigkeit der Hilfsmaterialien den ökonomischen Vortheil in Frage stellen werde.

Von den metallurgischen wenden wir uns den Beleuchtungszwecken des Sauerstoffes zu. (Schluß folgt.)

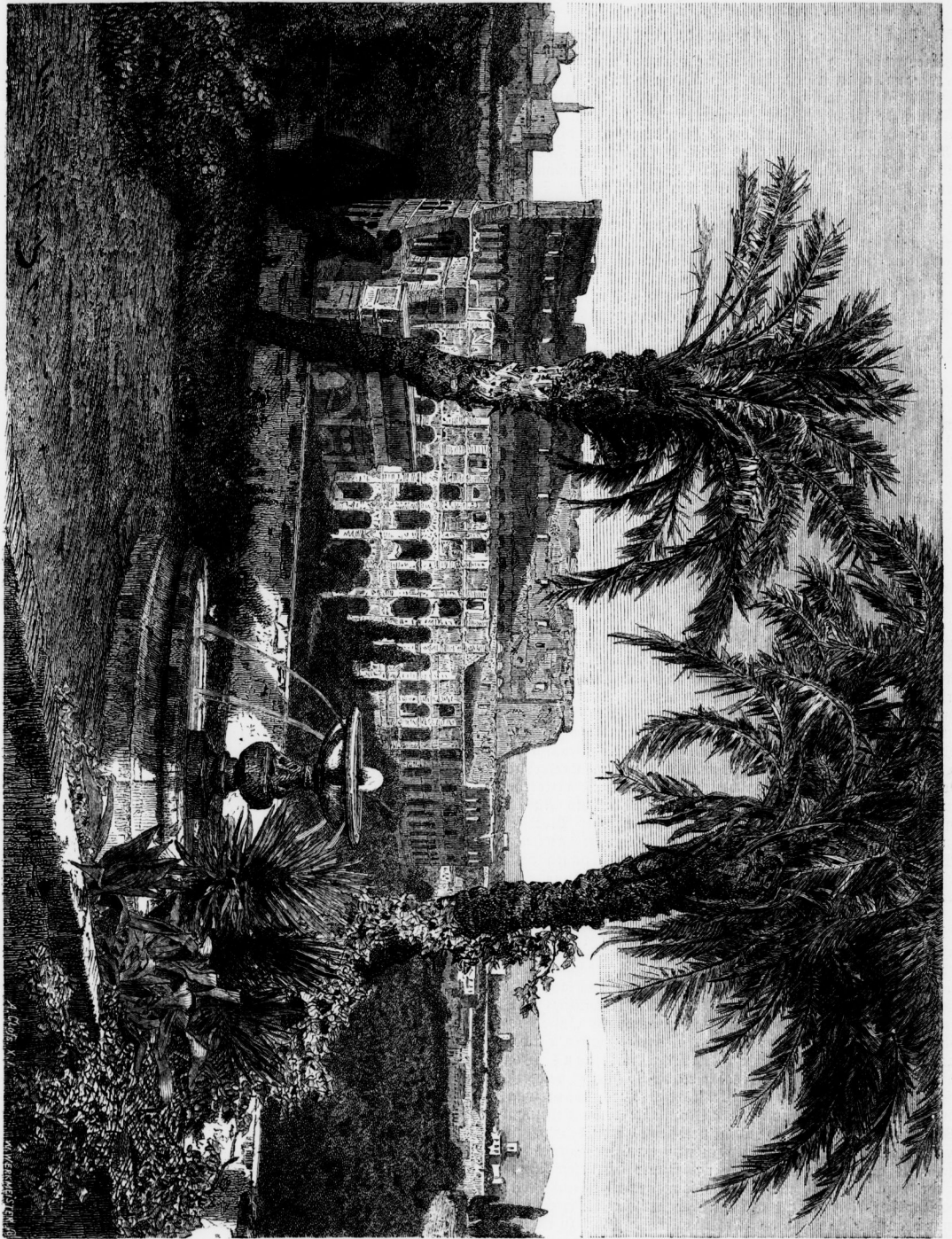
### p. Das Colosseum zu Rom.

„Dort ist das Colosseum! So düster, so gewaltig groß ist es, ein zerrümmertes Gebirg, ein durch den Donner des Himmels gespaltener Krater des ausgebrannten, furchtbaren römischen Vulkans — groß genug, die Nacht mit allen ihren Schrecken in sich aufzunehmen. Wie eine zerbrochene Dpferstalt steht es da, wie bis zum Rand gefüllt mit Blut, mit Thier- und Menschenblut — heute von Blumenduft übergoßen und verklärt durch das schmachtende Licht des Mondes, durch den Glanz zarter, freundlicher Sterne. In seiner Mitte aber ragt noch hoch des Schwerstes Griff empor: das Kreuz, ein Bild des Kampfes und des Friedens. Die ganze öde Stätte ist der Passion des größten Kämpfers in der Welt: Arena, dem gekreuzigten Christus geweiht worden. „Du hast gesiegt, Galliläer.“ — Wir wandeln durch die düstern Mondschaten, durch düstere Gänge und Gewölbe, und Schauer umweht unsre Stirn. Wie das webt und hucht zwischen den Steinen, flüchtig und lautlos — da oben! wie es seufzt und flüstert in den gefestesten bin- und hergeschwankenden Ranken des schwarzen Ephen — Auf den Eisen wird es lebendig — durch die achtzig Bogenportale drängt sich bleiches, schweigendes Volk: die Soldaten der Legionen mit verrostetem Waffenschmuck — die Vestalinnen in modestliche Schleier gehüllt — Priester — Senatoren — das klettert auf die Säge und reckt die Arme und ordnet in ängstlicher Hast die durch die Jahrhunderte zerknitterten erdsarbenen Gewände. Aus dem Sande der Arena — sieh! sieh! hebt es sich empor müde und langsam — Schädel, Gebeine von Tausenden — arme, hagere, abgezehrte Männer mit hohlen Augen, bleiche Frauen, auch unmündige Kindlein — sie schleppen sich mühselig und beladen herbei, sie umarmen das hohe Kreuz in der Mitte — Morituri te salutant, o Christe!! Da schallt die Glocke vom Sanct Peter ernst und feierlich herüber, die andern christlichen Kirchenglocken ringsum antworten dem Rufe. Ihre Klänge verhallen zitternd in den dunklen Gängen des Colosseums, und ein großer, glänzender Stern entflammt hoch über dem Kreuze: der ewige Stern der Liebe, der einst über dem kleinen armen Hauße von Bethlesem stand. — Ave, Maria!! Ave, Maria! — dem großen Glockenklang mischt sich Gebetsgemurmel. Mönche des modernen Roms, rüstige Schildknappen ziehen heran, den alten Spuk zu bannen. Vor vierzehn Kapellen, den Leiden des Heilands und seiner treuesten Diener geweiht, dampft der Weibrauch, kniet das gläubige Volk, kaum abend, wie viel Blut der Glaube einst hier gekostet. Gedankenlos spricht es seine kindlichen Gebete; und die Worte der Predigt, die die Vergänglichkeit des Irdischen und den Bestand des Göttlichen verkündet, halten jeden Freitag von den altergrauen Steinen wieder. So wollte es ein Papst vor hundert Jahren

— auch das ist heute nicht mehr. Die Wissenschaft untergrub den Boden, die Forschung drang in die Gewölbe des Colosseums und die Predigt verstummte. Was aber bedeutet diese Wandlung? Größere ziehen unsere Blicke an! Wunderbare Wandlungen! Der stolze Kaiser, der dieses gewaltigste Schauhaus seinem Rom errichtete, er hatte eine Stadt zerstört, die viele Jahrhunderte vor Rom blühte: das goldene Jerusalem. Er baute das Colosseum, dieses wird erobert und vernichtet durch Zeit und Christenthum — das Christenthum aber thürmt weit in den eroberten Himmel hinein das Pantheon der modernen Zeit, allen katholischen Ländern und Nationen der Welt ein Monument des unvergänglichen Glaubens! Einst aber

der Hallischen Zeitung zum Abdruck bringen, entnommen. Es ist in der That ein Prachtwerk: Große Landdruckblätter wechseln mit kleineren Text- Illustrationen; grandiose Landschaften, Straßenansichten, Bauten und Kunstwerke, reizende Genre- und Typenbilder — Alles vereinigt sich zu einem treuen Reflex des ebenso wechselnden, buntgestaltigen italischen Lebens. Es handelt sich eben, wie der Prospekt mit berechtigtem Selbstgefühl sagen durfte, um eine „Kunstleistung ersten Ranges“; und wenn so, wie hier, der Pinselstrich des Künstlers mit dem Federzug des Schriftstellers und Dichters um die Palme ringt, so darf der Leser überzeugt sein, jedenfalls für sich den wahren Preis des Wettstreites, den Kunstgenuß, davon-

(Aus dem Stadtwort „Italien, eine Wanderung von den Alpen bis zum Meere“, Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.)  
Das Colosseum in Rom.



wird kommen der Tag, wo auch Sankt Peters Riesenkuppel in sich zusammenstürzen wird, und Spätergeborene wallen zu der Ruine und lauschen des Führers Erzählungen von alter Pracht, und lesen sich aus dem Schutte ringsum kunte Marmorstückchen zusammen.“

Mit diesen Worten schildert Volkemar Kaden den alten römischen Colossalbau in dem neuen Prachtwerke: „Italien. Eine Wanderung von den Alpen bis zum Meere. In Schilderungen von Karl Stieler, Eduard Paulus, Waldemar Kaden. Mit Bildern berühmter Künstler (u. A. Calame, Closs, Kautbach, Keller, Passini u. v. A.). — Stuttgart, J. Engelhorn.“ Diesem Werke ist auch die Illustration, deren Cliché wir in dem Sonntagsblatt

zutragen. Wir Deutschen dürfen in der That stolz sein, auf dieses in seinem textlichen Theil ebenso anziehend und geistreich geschriebenen wie in seinem künstlerisch bildnerischen Theil ausgezeichnet componirten Wertes, und wenn wir in Deutschland nur zu häufig auf die reich ausgestatteten Prachtwerke Englands und Frankreichs hingewiesen wurden, so dürfen wir mit dem vorliegenden Werke den genannten Ländern ebenbürtig zur Seite treten. Es war ein glücklicher Gedanke des Herausgebers, eine materische Wanderung von den finnbbedeckten Hochalpen bis zum Meere hinab zu unternehmen in das Land Italien und seine Landschaft wie sein Volk, Kunst und Geschichte, Vergangenheit und Gegenwart in groß aufgefassen Bildern wie in anziehender Plauderei an dem künstlerisch gestimmten Auge

sich er-  
den,  
führen  
vörder-  
tigen  
Süde-  
gewes-  
schreit  
über  
auf i-  
schaft  
Ansch-  
gangs  
21 L  
hervor-  
den K  
Pavie  
Rom,  
des k  
Allen  
seums  
dem k  
lichen  
ken m  
Liefer-  
Juliu  
koster  
wo d  
vom  
der e  
Kamp  
Thier  
hatten  
es un-  
darin  
Roma  
mit k  
vertru  
des C  
Colof  
Die  
es de  
römis  
störur  
eines  
dem  
der  
Küß  
ich g  
hatte  
dam  
die  
zum  
reich  
hohe  
den  
so i  
zug  
küß  
war  
san  
ziem  
grün  
Ein  
jede  
träg  
Fio  
Ein  
oft  
erlö  
dor  
der  
in  
der  
zur  
risp  
me  
Lo  
den



sich entfalten zu lassen, und tüchtige Kräfte sind es, welche gewährt wurden, um den Lesern die Wanderung zu beschreiben, im Bilde vorzuführen.

Gehen wir etwas näher auf den Inhalt des Werkes selbst ein. Zuvörderst werden uns die großen Straßen geschildert, welche über die mächtigen schneebedeckten Alpenmauern einführen in das so schöne Land des Südens, das schon seit fernem Zeiten das Wanderziel so vieler Nationen gewesen ist. Wir machen die Wanderung über die Via Mala; wir überschreiten den Gebirgskopf des St. Gotthard; durchfahren den Mont Cenis oder aber übersteigen den Brenner und wo wir auch nur den ersten Schritt auf itallischen Boden setzen; überall schildert uns das Prachtwerk die landschaftlichen Schönheiten, die Eigenthümlichkeiten der Sitten und der Anschauungsweise des Volkes und Landes mit seiner ganzen großen Bergangenhelt in Bildern wie in Worten. Aus den bisher ausgegebenen 21 Lieferungen, heben wir nachstehend als Hauptpunkte besonders folgende hervor: Mailand mit seinem prächtigen Marmorom, den Marcusplatz und den Molo, den Hafen von Genua, Ansichten von Turin, die Certosa bei Pavia, Verona, Padua; besonders reichhaltig sind die Hauptorte Florenz, Rom, Neapel mit ihren Umgebungen. Um unsern Lesern auch eine Probe des bildlichen Theils zu geben, wählten wir eine Abbildung des wohl Allen bekannten durch die Zeiten zertrümmerten Riesenbaues, des Colosseums zu Rom aus; mit welchen treffenden Worten das Colosseum in dem Werke selbst besprochen und geschildert wird, können unsere freundlichen Leser Eingang dieses Artikels selbst beurtheilen. Schließlich bemerken wir noch, daß das ganze Werk im November complet in ca. 24 Lieferungen in einem Prachtband nach einem Originalentwurf von Julius Schnorr auf den Weihnachtsmarkt kommen und nur 75 Mark kosten wird. Wir wünschen, es möge sich einbürgern in vielen Familien, wo das Interesse für Kunst und treffliche Schilderungen heimisch ist.

Das Colosseum in Rom, das vom Kaiser Vespasian begonnen und vom Kaiser Titus vollendet wurde, war das größte aller Theater und eines der ersten Gebäude der Welt. Nach seiner Beendigung wurde es durch Kampfspiele eingeweiht, die 100 Tage dauerten, bei denen 5000 wilde Thiere getödtet, auch Seesgefaße ausgeführt wurden. 87,000 Zuschauer hatten darin Platz. Unter Alexander Severus wurde es wieder hergestell't, da es unter Maximian durch Feuer gelitten hatte. Im Jahre 248 feierte darin Kaiser Philipus mit prächtigen Spielen die 1000jährige Dauer Roms. Im Jahre 405 schaffte Honorius die Fächerspiele ab, weil sie mit dem Geiste des seit Constantin herrschenden Christenthums sich nicht vertrugen, doch dauerten Thierkämpfe fort, bis nach den Zeiten Theodorich's des Großen auch diese ein Ende nahmen. Im Mittelalter diente das Colosseum römischen Baronen, namentlich den Frangipani, als Festung. Die Annibaldi mußten es 1312 dem Kaiser Heinrich VII. überlassen, der es dem römischen Senate und Volke übergab. So gab noch 1332 der römische Adel darin Stiergefechte. Nach dieser Zeit aber fing die Zerstörung des Colosseum an, indem man es als Steinbruch betrachtete.

## \* Eine Wanderung im südwestlichen Norwegen.

Von Dr. J. Brauns in Halle.

### 1. Sättersdalen.

Als ich am Mittag des 30. Juli vom Borde des „Terdenskiold“, eines der großen Dampfschiffe der Hamburg-Drontheimer Route, an dem Leuchthurme von Döse vorbei in das ruhigere Wasser innerhalb der Reihe niedriger Holme oder Felseneiland fuhr und Norwegens Küste zum ersten Mal ausgereckt vor mir sah, war ich — das muß ich gesehen — weniger von dem Anblicke befriedigt, als ich erwartet hatte. Die düstern, dunkelgrauen, öden Felsenstrände hatten für mich damals ungleich weniger Anziehendes, als später, nachdem ich mich an die nordische Natur mehr gewöhnt hatte. Es rührte dies ohne Zweifel zum Theil von dem eigenthümlichen Mangel an den tieferen und reicheren Farbentönen her, welche den südlicheren Gegenden einen so hohen Reiz verleihen; zum Theil aber auch daher, daß die Gegend um den Hafen von Christianand nicht, wie dies etwa bei Bergen der Fall, so imponirende und großartige Formen zeigt, um jenen Mangel auszugleichen. Ich habe dieselbe Gegend später als eine stillfriedliche Felsenküste schätzen gelernt und ihr manchen Reiz abgewonnen; vor der Hand war ich indessen froh, als die Spaziergänge in der Nähe von Christianand mir einen Wechsel anderer Scenerien vorführten.

Bei dieser kleinen, kaum 10,000 Seelen zählenden Handelsstadt ziemlich neuen Ursprungs — sie ward 1641 von Christian IV. gegründet und zählte zu Anfang dieses Jahrhunderts nur 4000 bis 5000 Einwohner — münden zwei größere Flüsse, die Ditteren-Elv, die jedoch hier in der Nähe der Mündung den Namen Torrisdals-Elv trägt, und, weiter östlich, die Topdals-Elv. Ein tiefer, malerischer Fjord nimmt die letztere auf; große Massen von Lachs werden an der Einmündungsstelle gefangen, so daß ein einzelner Bauer dort jährlich, oft die Summe von mehr als 2000 Speciesthaler aus dem Lachsfange erlöft. Die Ditteren-Elv mündet nächst der Stadt selbst; sie durchströmt dort ein etwas flacheres, dennoch aber — wie dies in Norwegen stets der Fall — mit schroffen Gneis- und Granitfelsen umsäumtes Thal; in geringer Entfernung sieht man eine enge Felsenpalte, durch welche der Strom sich zwingen muß, um aus den höher gelegenen Seebecken zur Küste zu gelangen, und wo er zahlreiche Stromschnellen und malerische Wasserfälle — darunter den berühmten Vigland-Fosö — bildet.

Auffallen ist der schon in geringer Höhe auf den Bergpartien merkbare Wasserreichtum. Nicht 1000 Schritt vom steilen Ufer des Topdals-Fjord lag z. B. ein kleiner Bergsee einige hundert Fuß über dem Meerespiegel, der seinerseits wiederum aus winzigen Becken und

von vielen Bächen seine Gewässer empfangt. Schon dicht bei der Stadt beginnen an Nebenbächen des Ditteren- oder Torrisdals-Fusses Mühlenanlagen, die sich stufenweise weiter ins Bergland erstrecken. Ich bemerkte unter ihnen eine größere Wollenspinnerei.

Die Vegetation ist hier noch der mitteleuropäischen ähnlich; die Hauptbaumarten waren sämmtlich, zum Theil in guten Exemplaren, vertreten, die Obstarten wurden cultivirt, alle Arten von Getreide gedeihen. Der Wald war, abgesehen von seinen Bäumen, unter denen die Kiefer (*Pinus silvestris* L.) überwiegt, reich an den bei uns vorkommenden Waldbeararten; die Maltebeere (*Rubus chamaemorus* L.) des hohen Nordens fehlt, allein die *Linnaea borealis* L. kommt neben unserer immergrünen Stachpalme (*Ilex aquifolium* L.) vor, welche hier bald ihre Grenze findet.

Etwas weiter westlich mündet die Sögne-Elv in eine mit Sand gefüllte Bucht. Die Tour dorthin war reich an malerischen Landschaftsbildern, unter denen ich Ny Hellefund hervorhebe als ein gutes Beispiel der Felsenlabrynth der norwegischen Küste, zwischen welchen das Schiff oft förmlich eingeklemmt erscheint. Plötzlich öffnet sich zwischen den schwärzlichen Gneisblöcken, deren runde Kuppen nackt und faßl sich ringum erheben, ein schmales Fahrwasser; durch dasselbe läuft das Schiff in ein breiteres Boden, um bald in ähnlicher Weise sich zwischen den Holmen zu verlieren. Meist ist die Scenerie öde; dann und wann zeigen sich Schaaren von Seeschwaben, oder auch von Fischerbooten, welche den Haringszügen nachsehen, meist aber nur einsame Möven und Kormorane; — ausnahmsweise ein Gehöft oder Gaard, in dessen Nähe der Ruf eines Hirten oder Mähers erschallt. — Ny Hellefund hat freilich mehrere mit hölzernen Käis (Ringger) versehene Häuser, welche, gleich vielen Kaufläden in Christianand, Schiffe mit allem Nöthigen versehen. Ist ist die enge Fahrstraße zwischen den Inseln und dem Festlande, welche die breiteren Bassins im Westen und Osten verbindet, mit kleinen Schiffen förmlich verstopft.

Der Fischmarkt wies manche uns fremde Waare, z. B. den Blaussich (*Labrus mixtus* L.; die Farbe variiert bis zum ausschließlichen Vorkommen des Orange), den besonders wohlsmekenden Hvitling oder Hvitling (*Merlangus vulgaris* oder *verus*, *Gadus merlangus* L.), die Hellefhynder (*Hippoglossus maximus* L.) neben alten Bekannten, dem Klablau (*Gadus morhua* L.), dem Haringe (*Clupea harengus* L.) u. s. w. Hummer, an welchen dieser Theil der Küste besonders reich sein und früher noch reicher gewesen sein soll, durften der Schonzeit halber nicht gefangen werden. (Fortf. folgt.)

## Richard Wagner's Festspiele in Baireuth.

Von einem Augen- und Ohrenzeugen für das Sonntagsblatt der Hall. Ztg. ausgezeichnet.

(Fortsetzung.)

Nach einer genussreichen Erholungsreise durch das Fichtelgebirge fuhr ich mit der Frühpost von dem ganz in Felsen eingezwängten Borneck nach Baireuth. Von der Windlacher Höhe hat man den ersten Blick auf das Baireuther Thal. Baireuth selbst lag noch verborgen, wohl aber sah ich auf einer Anhöhe ein mächtiges rothes Gebäude: „Was ist das, Schwager?“ „Dös ischt's Wagnertheater, und jetzt schaut m'r Baireuth, do ischt's G'sängniß, wo der Kullmann ischt.“ Sehr unempfindlich für die Werkwürdigkeiten des Attentäterpalastes, übertrug ich durch ein Trinkgeld meine Ungeduld auf den redseligen Koffelner, und bald war ich am ersehnten Ziele. Nun galt es rasch nach dem Gasthose und dann zum Banquier Wilmersböcker, der die Karten ausgiebt, denn bereits nimmte die nach dem Theater führende Promenade von allerhand musikalischen Gestalten. „Ist denn immer solch' Leben hier?“ fragte ich meinen Packträger. „Dös ischt noch kein Mal so gewes'n, seit daß mer denke kann, in den Hostellen ischt auch kein Plag.“ ... Schöne Aussicht! Endlich gelang es mir aber doch in dem dritten Gasthof nach vielen guten Worten ein interimistisches Hinterstückchen zu erhalten.

Unterdessen war es aber schon spät geworden und Herr Wilmersböcker konnte mir nichts als seine Visitenkarte geben. Athemlos in der glühendsten Vormittagshitze eilte ich zum Theater und da hatte richtig die Probe schon angefangen und die Thür hütenden Schutzleute waren unbeugsam gegen alle Bitten und Trinkgelber, selbst gegen ein aus dem „Nebelungshort“, einer elenden Bretterhütte mit dem göttlichsten Biere, herbeigekauftes Maßkrügel. Da standen wir nun, eine Anzahl zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommener und hörten nur unbestlich die Klänge aus dem Innern schallen, nach welchen sich unser Geist so sehr sehnte. Da plötzlich leuchtete mir ein Gedanke — jetzt oder nie! „Tragen Sie diese beiden Karten Herrn Wagner selbst hinein.“ Das wirkte mächtig auf den Mann des Geschehens, und er ersahm in den geheimnißvollen Bau, um bald darauf winkend wiederzuerstehen. Mit hochklopfendem Herzen ob meiner Redheit trat ich, von den draußen Bleibenden beneidet, ein, und zwar auf den Bühnenraum. Die Karte des Banquiers hatte Wunder gewirkt. Ich wurde von einem eleganten jungen Manne bedeutet, mich hinter eine Coullisse niederzulassen und den Schluß abzuwarten. Da sah ich nun, wie ich bald erkennen konnte, mitten auf dem Grunde des Rheines zwischen mächtigen Felsblöcken und hörte irgendwelche wunderbare Musik. Neben mir stand ein sechs Fuß hohes Sprachrohr, wie ich später erfuhr, für den Riesenwurm Fasner bestimmt, welcher hinter der Coullisse hervor durch dasselbe hindurch zu singen hat, während ein geschickter Statist als Riesenwurm den kämpfenden Siegfried mit Feuerstein und anderen Zauberkünsten belästigt. Ich hatte Mühe, mir die Bühne anzusehen. Sie ist von ganz ungewöhnlichen Ausdehnungen, sieben Stockwerke führen bis auf den höchsten Schnürboden, während eben so viele Verankerungskeiler in die Tiefe gehen, namentlich sind aber auch die

